

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1912**

111 (12.5.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-268563](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-268563)

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2. M. Alle Postansalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2. M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von G. L. Meißner & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 111

Samstag den 12. Mai 1912

122. Jahrgang.

### Erstes Blatt

#### Wochenschau.

In der Budgetkommission und der Brauntwein-Kommission des Reichstages ist in dieser Woche im Automobiltempo gearbeitet worden, so daß die Heeresvorlage und der Militäretat bereits im Menu zur Beratung gestellt und die Brauntweinsteuer in erster Lesung erledigt werden konnten.

Als sehr bedeutsam werden die Beschlüsse bezeichnet werden müssen, die als Ergebnis des langen Kampfes um die Aenderung der Geschäftsordnung am Mittwoch mit den Stimmen aller Parteien gegen die der beiden konservativen gefaßt worden sind. Mag auch die parlamentarische Bewertung der Anfragen nicht allzu belangreich sein, so stellt doch die Erweiterung des Interpellationsrechtes eine erhebliche Vermehrung der Rechte des Reichstages dar, ohne daß man jedoch Ursache hat, hierin gleich einen Schritt auf dem Wege zur Parlamentarität zu erblicken. Der Reichstanzler hat sich ausdrücklich dagegen verwahrt, daß aus einem seine Politik mißbilligenden Beschluß des Reichstages staatsrechtliche Konsequenzen gezogen werden könnten, aber es kann wohl auch als ausgeschlossen gelten, daß irgend eine Mehrheit des Reichstages die Neigung verspüren sollte, es auf eine Nachprobe ankommen zu lassen, denn die Furcht vor einer sozialdemokratischen Majorität ist wohl für absehbare Zeiten unbegründet.

Von dem Terrorismus der verschwindenden sozialdemokratischen Minderheit hat das preussische Abgeordnetenhaus in letzter Zeit recht unerfreuliche Kostproben vorgezeigt bekommen. Die Kadavertaktik, welche diese sechs Männer seit geraumer Zeit betrieben haben, und welche die Führung der Geschäfte lahmlegen drohte, hatte sich in der Donnerstagssitzung zu Skandalzwecken gesteigert, wie sie in einem deutschen Parlament bisher erstulicherweise noch nicht zu verzeichnen waren. Mühte doch der Abgeordnete Vorkardt, der mildeste unter den Wilden, durch einen Polizeileutnant und mehrere Schutzleute aus dem Hause entfernt werden, während seine Genossen sich in der Rolle der Paladine bei dieser Hanswurstiade gefielen. Mag man auch sonst es zuweilen

willkommen heißen, wenn der allzu nüchternen Politik das Satirispiegel folgt, so leidet denn doch unter dieser Tragikomik allzu sehr die Würde des ohnehin viel angefeindeten Parlamentarismus.

Auch auf dem Gebiet der hohen und höchsten Politik wurde die Nüchternheit des Alltags in letzter Zeit durch mehrere Zwischenspiele unterbrochen, deren bedeutendstes das Ratespiel war: mit welcher Mission wird Freiherr von Marischall beauftragt? Die politischen Zeichen-deuter haben aus der Meldung, daß der Reichstanzler zusammen mit dem so urplötzlich aus Konstantinopel abberufenen Botschafter nach Karlsruhe zum Kaiser beschieden worden ist, mannigfache Schlussfolgerungen gezogen, von denen jedenfalls nur ein Teil sich bewahrheiten kann. Als am wahrscheinlichsten gilt es nach wie vor, daß der bewährte Diplomat dazu ausersehen ist, die ins Stocken geratenen Verhandlungen mit England in ein flotteres Tempo zu bringen; ob zum Ziel und zum ersehnten Ziel, das wird füglich abzuwarten sein.

Als hofflos haben sich jedenfalls die Kombinationen herausgestellt, als ob die Mission des Freiherrn von Marischall mit einem neuen Vermittlungsversuch zwischen Italien und der Türkei zusammenhänge, denn über die Erfolglosigkeit dererlei Bemühungen im gegenwärtigen Kriegsstadium kann kein Zweifel bestehen. Die Italiener waren unterdessen befaßt, sich weitere Kaufpfänder zwecks späteren Ausleids bei den Friedensverhandlungen zu verschaffen, und diesen Zweck verfolgt die Besetzung der Insel Rhodos neben dem Bestreben, die Türkei müde zu machen, und die Mächte, die eine begreifliche Scheu vor dieser Ausdehnung des Kriegsschauplatzes haben, ein wenig zu beunruhigen. Die Worte aber läßt sich anscheinend nicht müde machen, denn der dem türkischen Senat unterbreitete Adressentwurf zitiert bereits den „letzten Blutstropfen“, mit dem die osmanische Nation die Ehre des Vaterlandes verteidigen will.

Auch die Franzosen werden in Marokko noch manchen „letzten Blutstropfen“ hergeben müssen, denn trotz aller Vertuschungsmeldungen flirrt immer mehr die Wahrheit über die Lage in Marokko durch, die blutige Wahrheit. Steigt doch durch die jetzt abgehenden Verstärkungen die Anzahl der französischen Streitkräfte im Scherifenreiche bereits auf 43 000 Mann, und da nach den Meldungen aus dem Innern von mehreren Stäm-

men der heilige Krieg gegen die Eindringlinge gepredigt wird, so dürften die 43 000 am Ende nur einen bescheidenen Anfang darstellen, und das dicke Ende wird nachfolgen!

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

Berlin, 10. Mai. In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung beschäftigten sich auch die Stadtväter mit der Oberbürgermeisterwahl. Die Fraktionsführer der bürgerlichen Parteien sprachen sich, wie zu erwarten war, für die Wahl des ehemaligen Schachkretärs Vermuth aus. Die Sozialdemokraten waren im Prinzip nicht gegen die Wahl Vermuths, verlangten jedoch vorher, daß er vor seiner endgültigen Wahl erst in einer Kandidatenrede in geheimer Sitzung den Stadtverordneten über verschiedene Fragen seine Ansichten fundgeben sollte. Es wurde beschlossen, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten die Oberbürgermeisterwahl bereits am nächsten Mittwoch anzusetzen. Als alleiniger Kandidat wurde Vermuth aufgestellt. Als Gehalt wurden 40 000 M. normiert. Oberbürgermeister Kirchner beabsichtigt Ende Juni aus der städtischen Verwaltung auszutreten.

Zu einer Nachricht der Vossischen Zeitung, daß mit dem Berliner Bürgermeister Dr. Reide unverbindliche Vorbeipredigungen wegen der Uebernahme des Frankfurter Oberbürgermeisterpostens stattgefunden hätten, teilt jetzt Dr. Reide dem Berliner Tageblatt selbst mit, daß ihm von solchen Vorbeipredigungen nichts bekannt sei.

Im preussischen Abgeordnetenhaus ist der Einspruch des Abgeordneten Vorkardt (Soz.) wegen seiner Ausschließung von der gestrigen Sitzung eingegangen. Die Abtötung darüber wird am Montag erfolgen. Außerdem hat der Justizminister das Haus um Zustimmung zur Strafverfolgung gegen einen Redakteur des Vorwärts wegen eines Artikels „Assenkomödie“, der eine Beleidigung des Abgeordnetenhauses enthält, erlucht.

Leipzig, 10. Mai. Vor dem Reichsgericht begann heute der Spionageprozeß gegen den Kupferschmied Bällert in Hamburg, der beschuldigt ist, im Juni 1911 auf der Welt von Blohm und Voß den Plan eines zu bauenden Kreuzers entwendet und versucht zu haben,

### Der Hund von Baskerville.

Detectiv-Roman von Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

36) Selden bricht in kein Haus ein, Herr! Darauf gebe ich Ihnen mein heiliges Wort. Aber er wird überhaupt keinen Menschen mehr in dieser Gegend belästigen. Ich versichere Ihnen, Sir Henry, in ganz wenig Tagen werden die nötigen Vorkehrungen getroffen und wird mein Schwager nach Südamerika unterwegs sein. Um des Himmels Willen, Herr, bitte ich Sie, teilen Sie der Polizei nicht mit, daß er noch auf dem Moor ist. Sie haben es aufgegeben, ihn dort zu suchen, und wenn er sich ruhig verhält, so kann er's abwarten, bis sein Schiff abgeht. Wenn Sie ihn angeben, so bringen Sie damit unbedingt auch meine Frau und mich in Angelegenheiten. Ich bitte Sie, Herr, sagen Sie der Polizei nichts davon!"

„Was meinen Sie dazu, Watson?"

„Ich suchte die Achseln und erwiderte: „Wenn er außer Landes wäre, so wäre der ruhige Steuerzahler damit 'ne Last los.“

„Aber wenn er nun noch jemanden anfällt, ehe er abreist?"

„So einen wahnsinnigen Streich wird er nicht begehen, Herr. Wir haben ihn mit allem verforat, was er nur braucht. Wenn er ein Verbrechen begeime, so würde dadurch ja bekannt werden, daß er hier auf dem Moor versteckt liegt.“

„Da haben Sie recht!“ sagte Sir Henry. „Nun, Barrymore...“

„O, Gott segne Sie, Herr! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Es wäre meiner armen Frau Tod gewesen, hätte man ihren Bruder wieder ergriffen!“

„Ich glaube, Watson, wir machen uns da einer Begünstigung schuldig. Aber nach dem, was ich gehört habe, glaube ich, ich könnte es nicht übers Herz bringen,

den Mann anzugeben, und damit basta! Es ist gut, Barrymore, Sie können gehen.“

Der Mann stammelte noch einige Worte des Dankes und ging. Nüchtern blieb er stehend stehen, kam zurück und sagte:

„Sie sind so freundlich gegen uns gewesen, Herr, daß ich es gern vergelten möchte, so gut ich es nur kann. Ich weiß etwas, Sir Henry, und hätte es vielleicht früher sagen sollen, aber als ich Kenntnis davon erhielt, war seit Sir Charles Leichenschau schon lange Zeit verstrichen. Ich habe bis jetzt zu keiner Menschenseele ein Wort davon verlauten lassen. Es betrifft den Tod meines armen früheren Herrn!“

Der Baronet und ich sprangen beide gleichzeitig auf von unsern Stühlen und riefen:

„Wissen Sie, wie er ums Leben kam?“

„Nein, Herr, davon weiß ich nichts.“

„Was wissen Sie denn?“

„Ich weiß, warum er um jene Stunde an der Pforte war. Er hatte eine Verabredung mit einem Weibe.“

„Mit einem Weibe? Was?“

„Ja.“

„Und wie hieß sie?“

„Den Namen kann ich Ihnen nicht angeben, wohl aber ihre Anfangsbuchstaben. Diese sind L. L.“

„Woher wissen Sie das, Barrymore?“

„Sehen Sie, Sir Henry, Ihr Diener bekam an jenem Morgen einen Brief. Für gewöhnlich bekam er sehr viele Briefe, denn er war eine hervorragende Persönlichkeit hier in der Gegend, und seine Güterzügigkeit war allgemein bekannt; deshalb wandte sich jeder, der in Verlegenheit war, mit Vorliebe an Sir Charles. Aber an jenem Morgen war nur der einzige Brief gekommen; deshalb fiel er mir umjomehr auf. Der Brief war in Coombe Tracen aufgegeben und die Adresse von einer Frauenhand geschrieben.“

„Weiter!“

„Nun, Herr, ich dachte nicht mehr daran und würde überhaupt nicht mehr daran gedacht haben. Indessen vor ein paar Wochen räumte meine Frau Sir Charles Arbeitszimmer auf — es war jetzt seinem Tode nichts darin angerührt worden —, und da fand sie hinten am Kaminstopf die Asche von einem verbrannten Brief. Sein größerer Teil war in kleine Stücken zerfallen, aber ein kleiner Streifen vom unteren Ende einer Seite hing noch zusammen, und die Schriftzüge waren zu lesen, indem sie sich grau von dem schwarzen Grunde hoben. Wir hielten es für eine Nachschrift zu dem Briefe, und die Worte lauteten folgendermaßen: „Bitte, bitte! Da Sie ein Gentleman sind, so verbrennen Sie diesen Brief und seien Sie um zehn Uhr an der Pforte!“ Unterzeichnet war dieser Satz mit den Buchstaben L. L.“

„Haben Sie den Streifen aufbewahrt?“

„Nein, Herr, er fiel uns unter den Händen in die Asche.“

„Hätte Sir Charles schon früher Briefe mit derselben Handschrift erhalten?“

„Oh, ich sah mir sonst keine Briefe nicht an und achtete nicht besonders darauf. Ich hätte auch auf diesen Brief nicht geachtet, wenn er nicht eben allein gekommen wäre.“

„Und Sie haben keine Ahnung, wer L. L. ist?“

„Nein, Herr, so wenig wie Sie selber! Aber ich nehme an, wenn wir die Dame ausfindig machen könnten, so würden wir mehr über Sir Charles' Ende erfahren.“

„Ich beargwöhne nicht, Barrymore, wie Sie dazu kamen, einen so wichtigen Umstand zu verhehlen.“

„Nun, Herr, wir fanden den Brief gerade in jenen Tagen, als wir selber durch meinen Schwager in eine so fatale Verlegenheit verwickelt wurden. Und dann, Herr — wir hatten alle beide Sir Charles sehr lieb gehabt —

den Plan durch Vermittlung des Hutmachers Lindinger an eine fremde Macht zu verkaufen. Acht Zeugen und zwei Sachverständige sind geladen. Die Verhandlung wird öffentlich geführt. Nur während der Vernehmung der Sachverständigen wird die Öffentlichkeit zeitweise ausgeschlossen.

**Leipzig, 10. Mai.** Der Kupferhändler Boellert wurde wegen Diebstahls im Rückfalle und versuchten Verbrechens gegen § 3 des Spionagegesetzes zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Fünf Monate der Unterhübschaft wurden angerechnet. Nach der Verkündung des Urteils verfiel der Angeklagte in Raserei. Er sprang über alle Tische und wollte sich aus dem Fenster stürzen. Es gelang nur mit Mühe, ihn zu bändigen. Nachdem er kurze Zeit besinnungslos am Fußboden gelegen hatte, geriet er von neuem in Raserei und konnte nur mit Gewalt abgeführt werden.

#### Frankreich.

**Paris, 9. Mai.** Gegenwärtig werden in der Stadt Orleans die Festlichkeiten anlässlich der 483. Wiederkehr des Jahrestages der Befreiung von Orleans durch die Jungfrau (8. Mai 1429) abgehalten. In früheren Zeiten herrschte bei dieser Feier natürlich die vollste Eintracht zwischen den Zivilbehörden und dem Klerus. Als aber der Kulturkampf entbrannte, da ging diese Einigkeit in die Brüche. Erst gestern sah man wieder den hohen Klerus im trauten Verein mit den Spitzen der Zivilbehörden im historischen Festzuge. Die konservative Presse ist davon entzückt und erblickt darin eine bedeutungsvolle Wendung in der Kirchenpolitik.

#### Rußland.

Aus Helsingfors wird der Daily Mail gedrahtet, daß es an Bord des russischen Linien Schiffes Zesarewitsch (Jahrgang 1901) zu einer schweren Meuterei kam, die schließlich unterdrückt werden konnte. 60 von den Meuterern wurden in Ketten gelegt und nach Petersburg gebracht.

Der betreffende Korrespondent fügt hinzu, daß es in der russischen Kriegsmarine seit einiger Zeit wieder ähre. Es machten sich starke Einflüsse sozialistischer Propaganda bemerkbar, und die Meuterei an Bord des Zesarewitsch sei deshalb entstanden, weil den Matrosen die Forderung, am 1. Mai (gregor. 14. Mai), dem Tag der allgemeinen Arbeitsruhe, frei zu bekommen, verweigert worden sei.

#### Italien.

**Genua, 10. Mai.** Seine Majestät Kaiser Wilhelm hat heute nachmittag 5,25 Uhr die Reise nach Karlsruhe angetreten. Die deutsche Kolonie und das Publikum bereiteten dem Kaiser bei der Abfahrt herzliche Kundgebungen.

#### Türkei.

Einem Telegramm der Times aus Athen zufolge haben die albanesischen Aufständischen die Verbindung zwischen Dajkova und Prizrend unterbrochen. Türkische Truppen sind von Mesfid dorthin abgegangen. Es ist bereits zu Kämpfen gekommen, über deren Ausgang man noch nichts Bestimmtes weiß. Die Insurgenten fordern das Recht, Waffen zu tragen, gewisse Vorteile und Erleichterungen im Militärdienst und eine Entschädigung für die Schäden, welche die türkischen Truppen 1910 bei der Niederwerfung des damaligen großen Albanesen-aufstandes angerichtet haben. Die türkische Regierung hofft, der diesmaligen revolutionären Bewegung unter den Albanesen leicht (?) Herr zu werden.

#### Marokko.

**Tanger, 10. Mai.** Gestern sind Beamte der Firma Reichshausen hier eingetroffen und haben den Tatbestand bei der Minderung der Farm bei der kaiserlichen Gesandtschaft zu Protokoll gegeben. Die Auslagen lauten für das französische Kommando sehr bescheiden. Aus Yes wird gemeldet, daß 20 Europäer die Hauptstadt unter dem Schutz einer Militäreskorte in der Richtung nach Rabat verlassen haben.

Generalpräsident Liauten erklärte vor der Abfahrt nach Marokko einem Marzeiller Journalisten, er werde vor allem die Straße Tanger-Yes von räuberischen Eingeborenen säubern, die dort ihr Unwesen trieben. In größerer militärischer Operationen sei nicht vor Oktober zu denken, da das Klima im Sommer für die Europäer mörderisch sei. Bis dahin werde man sich mit einer vorläufigen Defensivde begnügen und die erforderlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit treffen müssen.

**Elkar, 10. Mai.** Hier geht das Gerücht, daß ein Matrose namens Enquerer, ein spanischer Schutzbevoll-

wie es ja nach allem, was er für uns getan hatte, gar nicht anders sein konnte. Wenn wir die Geschichte wieder ausführten, so könnte das unsern armen alten Herrn nichts nützen — und wenn irgendwo eine Dame im Spiel ist, so ist es besser, vorsichtig zu sein. — Auch der beste Mensch...

„Sie meinten, es könnte seinem guten Rufe etwa schaden?“

„Nun, jedenfalls dachte ich, es könnte nichts Gutes daraus entstehen! Aber jetzt sind Sie so gut zu uns gewesen, und ich fühle, es wäre nicht recht von mir, wenn ich Ihnen nicht alles gesagt hätte, was ich von der Geschichte weiß.“

„Sehr gut, Barrymore, Sie können gehen.“

(Fortsetzung folgt.)

ner, von Yes Briefe überbringen würde, in denen Mulay Hafid ihm alle Staatsgüter in der spanischen Zone abtrete.

**Caiablanca, 10. Mai.** In Marrakech, wo 200 Reiter des Altagittammes angekommen sind, berichet wieder Ruhe. Ein spherischer Labor lagert sechs Kilometer von der Stadt entfernt. Seine Haltung ist nicht feindlich.

#### Mexico.

**El Pajo, 10. Mai.** General Huerta, der Befehlshaber der Regierungstruppen in Nord-Mexico, hat an den Korrespondenten der Associated Press folgendes Telegramm gerichtet: General Rabago hat gestern 1000 Aufständische bei Torreon geschlagen. Die Aufständischen hatten 90, die Regierungstruppen sieben Tote. General Aubert hat die Aufständischen unter Salazar bei Cuatro Ciénegas geschlagen.

### Der italienisch-türkische Krieg.

**Rom, 10. Mai.** Der Messagiero meldet aus Canea vom 9. Mai: Admiral Viale hat durch die Kriegsschiffe einen sehr strengen Wachdienst um Rhodos einrichten lassen, um zu verhindern, daß die türkische Garnison auf kleinen Seglern entflieht. Die Garnison wollte bereits den Versuch machen, sich allmählich einzuschiffen, aber Torpedobootsperreier beschlagnahmten etwa 30 Segler, die sich Rhodos nähern wollten. Die Schiffe waren teils mit Lebensmitteln und Waffen beladen, teils waren sie leer und wahrscheinlich dazu bestimmt, Flüchtlinge aufzunehmen.

**Rom, 10. Mai.** Die Agenzia Stefani meldet aus Rhodos: Der Kreuzer Duca degli Abruzzi ist von hier nach Mitropalia und Tarent abgegangen. An Bord befinden sich der Wali von Rhodos mit zwei Sekretären, der Mudir von Mitropalia, zwei türkische Beamte, fünf türkische Offiziere, 107 Mann reguläre türkische Truppen und neun Gendarmen als Kriessgefangene. Die Dampfer Europa und Toscana sind nach Neapel abgegangen. Auf der Toscana befinden sich weitere 14 türkische Gendarmen als Gefangene.

Seit dem 4. d. M. ist Rhodos im Blockadezustand, der an diesem Tage dem Wali zugleich mit der Aufforderung zur Uebergabe notifiziert worden ist. Nachdem die Besetzung der Insel vollendet ist, wird gemäß dem Abkommen zwischen Admiral Viale und General Ameglio, um nicht Interessen von Neutralen zu schädigen, von Fall zu Fall Dampfern die Erlaubnis gegeben, unter der Ueberwachung und der Leitung des Kommandos der Besatzungstruppen in den Hafen von Rhodos einzulaufen.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 11. Mai.** Das Berliner Tageblatt schreibt: Wegen der Ausschließung des Abg. Borchardt aus der Donnerstagsitzung des Abgeordnetenhauses veranstalteten die Sozialdemokraten gestern sechs stark besuchte Protestveranstaltungen, die überall ruhig verliefen. Im Anschluß an die Versammlung in der Müllerstraße rüfte ein Zug von mehreren tausend Leuten unter Führung der Marie-Jaune und unter Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht bis zur Seilerstraße vor, wo ein starkes Polizeiaufgebot die Demonstranten mit blanker Waffe auseinandertrieb. Eine Anzahl von Verhaftungen wurde vorgenommen.

Die Sammlungen für die nationale Flugpende haben, trotzdem seit der ersten Veröffentlichung des Aufrufs erst drei Wochen vergangen sind, bereits mehr als zwei Millionen Mark ergeben.

**Düsseldorf, 10. Mai.** Die Mülerei und die Fabrikräume der Bergischen Kraftfutterwerke haben heute durch einen Brand schwer gelitten. Der Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt.

**München, 10. Mai.** Nach fünf-tägiger Verhandlung wurde ein Hausbesitzer, der seinen Opfern bis 350 Proz. Wucherzinsen abgenommen hatte, zur höchstzulässigen Strafe von fünf Jahren Gefängnis und 15 000 M Geldstrafe verurteilt.

**Schmaltden, 10. Mai.** Im Nachbarort Grumbach verübten Jäger beim Gattwirt und beim Bürgermeister Einbrüche. Fast zu gleicher Zeit hatten drei Jäger im Petersgrunde einen Zusammenstoß mit den Jägern. Sie befanden sich auf dem Anstande, als plötzlich aus dem Lager der Jäger mehrere Schüsse auf sie abgegeben wurden. Die Jäger erwiderten das Feuer. Es wurden etwa 100 Schüsse gewechselt. Schließlich mußten sich die Jäger zurückziehen.

**Kopenhagen, 10. Mai.** Der mit einer Ladung Dünge mittel von Christiania nach Stettin unterwegs befindliche norwegische Dampfer Snorre ging durch eine Explosion zu Grunde und brach dabei völlig in zwei Teile. Mehrere Leute von der Mannschaft wurden emporgeschleudert und fielen ins Wasser zurück. Ueber die Ursache der Explosion erzählt, nach dem Berliner Lokalanzeiger, die Ueberlebenden: Der Steuermann hatte einige Ratten bis unter den Deck verlockt. Dabei zündete er ein Streichholz an, das die durch die Dünge mittel entwickelten Gase zur Explosion brachte. Eine fürchbare Detonation erfolgte und das Schiff flog buchstäblich in die Luft. Nach einer Minute waren von dem Schiffe nur noch einige Planken sichtbar, die auf dem Wasser schwammen.

**London, 10. Mai.** Wie das Reuterische Bureau erzählt, sind der britischen Regierung bezüglich der Bagdadbahn keine türkischen Vorschläge formell zugegangen. Die Verhandlungen über die Bahn zwischen dem türkischen Botschafter in London und Sir Edward Grey machen seit einiger Zeit Fortschritte. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen, man ist aber übereingekommen, die jetzt zur Diskussion stehenden Angelegenheiten geheim zu behandeln.

**Washington, 10. Mai.** Nach Berichten, die dem Staatsdepartement zugegangen sind, breitet sich der Aufstand im östlichen Mexiko immer weiter aus. Er hat bereits Veracruz und San Luis Potosi erfaßt.

**Newport, 10. Mai.** Die Regierung hat heute den Prozeß gegen den Zuckerraffinierer begonnen. — Präsident Taft beantwortet eine Aenderung des Patentgesetzes, um die Bildung von Monopolen zu verhindern.

**Berlin, 11. Mai.** (Preussische Klassenlotterie.) In der Vormittagsziehung fielen 10 000 M auf Nr. 59 155, 102 266, 150 556, 5000 M auf Nr. 29 470.

**Berlin, 11. Mai.** Der Reichstag nahm die Vorlage betreffend den Gehührentarif für den Kaiser-Wilhelm-Kanal in dritter Lesung ohne Debatte an.

**Berlin, 11. Mai.** Bei der Beratung der Eisenbahnvorlage im Abgeordnetenhause wiederholte der Abgeordnete Dr. Iderhoff (freik.) seinen früheren Wunsch, daß die Einführung der Kreisbahn in die Staatsbahn bei Emden von der Westseite nach der Ostseite verlegt werde, da der jetzige Uebergang zu beschwerlich sei, und machte auf den großen Umweg aufmerksam, den die jetzige Hauptbahn zwischen Leer und Aurich über Emden mache. Er wünscht den Ausbau der Kleinbahn von Leer nach Aurich und Wittmund zur Volkbahn, wodurch zugleich im Interesse von Wilhelmshafen eine bessere Verbindung zwischen dieser Station und Emden erreicht werde.

**Kiel, 11. Mai.** Der große Kreuzer Molke hat heute mittag die Ausreise nach Amerika angetreten. Er fährt um Staaken herum. Der kleine Kreuzer Stettin folgt morgen durch den Kanal.

**Hamburg, 11. Mai.** Die wegen der Teilnahme an der Meiseier ausgeperrten Werkleute haben heute auf allen Werkstätten die Arbeit wieder aufgenommen.

**Erfurt, 11. Mai.** In der vergangenen Nacht ist auf der Landstraße von Weimar nach Erfurt des Automotil des hiesigen Buchhändlers Weber verunglückt. Dieier und sein Kolporteur wurden getötet, der Chauffeur und ein anderer Junge verletzt.

**Karlsruhe, 11. Mai.** Um 10,30 Uhr ist der Kaiser hier einetroffen. Er wurde vom Großherzogspaar und dem Prinzenpaar Max von Bayern in herzlichster Weise begrüßt.

### Verlosungen.

**Berlin, 10. Mai.** Bei der heute begonnenen Ziehung der 5. Klasse 226. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

In der Vormittagsziehung:

4 Gewinne von je 10 000 M auf Nr. 11 533 62 558,  
4 Gewinne von je 5000 M auf Nr. 69 090 163 127,  
68 Gewinne von je 3000 M auf Nr. 1955 6249  
21 942 25 435 29 406 37 311 40 080 40 701 49 817  
52 540 52 766 57 025 62 413 65 517 74 698 77 472 78 199  
80 490 81 092 82 297 86 099 91 740 103 350 103 804  
104 263 111 871 120 262 130 147 147 909 165 286  
167 680 181 991 185 444 186 717.

In der Nachmittagsziehung:

6 Gewinne von je 10 000 M auf Nr. 33 340 80 757  
176 076  
6 Gewinne von je 5000 M auf Nr. 45 705 108 564  
178 508.

70 Gewinne von je 3000 M auf Nr. 10 837 12 260  
16 016 16 805 22 972 24 306 35 307 43 964 49 965  
51 344 53 403 58 676 60 751 62 099 76 418 85 649  
89 804 92 577 105 079 105 081 114 242 115 509 129 617  
131 054 139 264 143 285 162 393 165 578 166 247  
178 436 180 585 181 893 181 969 184 663 189 633.

In einem Artikel der Nr. 97 der Febr. Nachrichten ist berichtet worden über die von der natl.-lib. Partei abgehaltene Verammlung in Hohenkirchen, es sei von dem Vorsitzenden die Aeußerung gefallen, Herr v. Hammerstein sei i. W. nie national liberal gewesen.

Das ist nicht richtig. Auf den besondern Wunsch des Freiherrn von Hammerstein erkläre ich, daß dieser sich stets als der natl.-lib. Partei angehörend gerechnet hat.

Friedr.-Aug.-Grodten, 9. Mai. 1912.

S. Gerdes.

**Schöne weiße Mattanstriche** auf Kalkputz, Zementputz usw. erzielt man mit der seit mehr als zehn Jahren bewährten Dauerfarbe Indurin = Indine, die in Pulverform geliefert und nur mit Wasser (3/4 bis 1 Liter auf 1 Kilogr. Pulver) angerührt wird. Indurin ist daher billig und ausgiebig. Der Anstrich färbt nicht ab. Die Haltbarkeit der Indurinanstriche ist bewährt. Zahlreiche Zeugnisse erfahrener Verbraucher bestätigen sie. Näheres durch R. Avenarius & Co., Hamburg, Stuttgart, Berlin und Köln.

Zwangsvorversteigerung.

Montag den 13. Mai d. J. nachmittags 2 Uhr. In der Wohnung des Versteigers Joh Büttgens in Himmelreich 1 Vertikow und 1 Sofa mit schwarzem Bezug öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

Bemerkte Anzeigen.

Jever. Als Zwangsverwalter des Hotels zum schwarzen Adler hier werde ich Dienstag den 14. Mai d. J. nachmittags 3 Uhr die von dem Abbruch des Stalles herrührenden

25000 Steine

großen Formats öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade. Jever, 1912 Mai 10. Erich Albers, Receptor.

Ein weißes Privathaus an der See Bismarck-Sophienstr. als

Geschäftshaus

zum beliebigen Antritt zu verkaufen. Ein Kolonialwaren-Geschäft oder Bäckerei würde sein bestes Auskommen haben, da in diesem neuen Stadtviertel ein solches nicht vorhanden ist. Jever, Heint. Franzen. Bismarckstr.

Hof bei Hamburg, 92 Morg. Acker, Weizen u. Weiden, neue Gebäude, 2 Pferde, 14 Kühe, 7 Schweine, Milch n. Hamburg per Liter 16 Pf., für 48000 Mk. bei fl. Anz. zu verkf. H. Wulff, Altona, Schullerhatt 121.

Zu verkaufen 8000 beste Strohddecken, 1 Hausen Brennholz, 1 Hausen alte Steine, gut passend in Fundamente, 4 Läufer Schweine, zur Zucht geeignete Mutter Schweine, 40 Stück

allerbeste Legehühner, 2 fette Sauglämmer. J. W. Helmerichs. Hohenkirchen.

Eine gute Weidekuh und ein Schaf mit Lämmern zu verkf. Gotteskammer. G. Alderts.

Ein gutes, 2 Monate altes Kuchkalb zu verkaufen. Sillenriede. Joh. Eggars.

Beste, 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. Eilert Janßen. bei Waddewarden.

Hoggenstroh in Schöfen zu verkaufen. Rahrdum. G. Wohlten.

Im Auftrag ein sehr gut erhaltenes, starkes Söpel zu verkaufen. Förrien. Schipper, Schmiedemstr.

Einen gut erhaltenen Phaeton, vier- oder zweifach herzustellen, hat zu verkaufen. Steinstr. David Heilmann.

Ein Piano billig zu verkaufen. Ruffbaum, blank (neu) Müstringen II. C. Weischnid. Genossenschaftsstr. 1c.

Suche zu kaufen ein 4 b. 5j. Wagenpferd, dunkelrotbraun, etwa 1,70 Meter Bandmaß. Meldungen umgehend an Oberförster Jürgens, 3. St. in Hohenkirchen.

Saugfüllen

suche anzukaufen. Wassenhausen. M. Janßen.

Fortzugshalber habe ich die 3st. von Herrn A. Noke bewohnte 4 räumige Oberwohnung zum 1. August oder später anderweitig zu vermieten. Landriefträger Behrens. Jever, Gartenstraße.

Dieselbst eine Stucke mit Küten zu verkaufen. D. D.

2 fl. Wohnungen zu verm. Nachstr. 28. Empfehle den von Herrn Cloppenburg in Ullande angekauften

Stier

best. Abstammung zum decken. G. Herzog. Sandler-Größen.

Empfehlen den mit 32 Punkten angeführten

Stier Laif

zum Decken S u. F. Wilken. Abbitenhausen

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der kürzlich verstorbenen Hinrich Ma Lührs Witwe, zuletzt zu Knapphauerfeld, Forderungen haben, wollen spezialisierte Rechnungen binnen einer Woche bei Herrn Gerhard Wiggers in Knapphauerfeld einreichen. Sillenriede, 10. Mai 1912.

Herrn. Georg Albers, Testamentvollstrecker.

Sucht auf sofort ein junger Mann für eine Landwirtschaft, der alle vorkommenden Arbeiten mitverrichtet. Gehalt u. Familienanschluss Näheres bei Wirt Mariens Bremer Schlüssel.

Gesucht auf sofort ein Malerlehrling. Garm. Fr. Tyedmers.

Gesucht auf sofort ein gut empfohlener Schuppenknecht. Th. Cornelsen. Silland (Neuhadigödens).

Gesucht für sofort 2 Bauhilfer. Joh. Dr. Zinn, Tischlerei in elektrischem Betrieb. Horken (Dör.). b. Neuhadigödens.

Gesucht auf sofort ein Knecht. Hebdoburg. W. Tiarts. b. Cengwarden

Gesucht auf sofort ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Mühlenstr. Georg Mammen.

Junges Mädchen f. Stellung zur Beaufsichtigung nicht sehr kl. Kinder oder als Stütze der Hausfrau, am liebsten, wo Mädchen vorhanden. Offert. u. M. H. postlagernd Jever.

Gesucht auf sogleich ein Knecht. Gänseweg. S. Zoosten. bei Waddewarden.

Wegen Verheiratung meines Dienstmädchens suche ich zum 1. August ein anderes. Frau Minsjen. St. Annenstr. 116.

Malergehilfen

sucht Aug. Solaro.

Entlaufen ein Lamm, gekennzeichnet auf dem Kreuz mit einem Teerfleck und rechtes Ohr zweimal durchlöchert. Um Auskunft bittet Forum. Ed. Müller.

Tagelöhner auf sofort gesucht. Jever, Grashaus. Daun.

Strebsamer Mann

als Einkassierer und Verkäufer gegen festes Gehalt u. Provision für Dättrichland sofort gesucht. Keine Versicherung. Kaufmännische Kenntnisse nicht erforderlich. Off. u. D. E. 10 an die Wilhelmshavener Zeitung, Wilhelmshaven.

50 Mark Wochenlohn oder 50-60% Provision erhält jeder, der den Verkauf meiner weltberühmten Schilder und Waren übernimmt, darunter letzte Neuheiten und konkurrenzlose Massenartikel. Ich bringe die Beweise durch Originalbestellungen, daß viele meiner Vertreter, wo die Waren bis jetzt eingeführt waren, mehr als 30 Mark pro Tag verdienen. Hauptkasson ist am bequemsten. Ausstufung gratis Vertretung wird als Haupt- sowie auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Anfrage per Postkarte genügt.

Schilderfabrik Post Gebach im Westerwald.

Kaufe Grasfamen

von alten guten Weiden. Probe mit Preis pr. Zentner erbeten. Schleen (Pöfen) Becker.

Speisefartoffeln

Allerfeinste wie: Junfer, Magnomonum, Boltmann, empfiehlt J. Alverichs. Ing.: G. Vinken.

Schöne Junfer- und weisse Kartoffeln

verleiene Ware, empfiehlt Mühlenstr. J. F. Janßen.

Rhabarber

Neue, sowie gebrauchte Fahrräder empfiehlt Schortens. G. F. Theile.

Spargel.

Frischen Moorhauser Spargel empfiehlt J. F. Janßen, Mühlenstr.

1,20 Mk. pr. Stiege

zahlte für saubere, frische Eier. Wilh. Gerdes.

Prof. Dr. Badhaus' Kindermilch

Beste Ersatz für Muttermilch. In nur anzuwärmenden Portionsflaschen vom ersten Lebens-tage an zu verabreichen. Bei hunderttausenden von Kindern mit Erfolg bewährt. Höchste Auszeichnungen.

Stedinger Molkerei

Berne i. Oldbg. Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Oldenburg. Vertreter Wilh. Gerdes, Jever. Fernsprecher Nr. 9.

Quakerfutter, Maisfutter (Homco), Fischmehl.

Jever. Anton Daken. Telephon 307.

Fahnen Reinecke, Hannover

Verbandsbedarfsartikel.

Verloren eine Radlaterne auf dem Wege nach Lettens.

Abzugeben bei Gerdes in Biefels.

Ihre Versicherungen!! schließen Sie am vorteilhaftesten ab durch die Hauptagentur Heinrich v. Thünen in Jever bei nur erstklassigen deutschen Gesellschaften. Jede Auskunft in Versicherungsangelegenheiten wird bereitwilligst und kostenfrei erteilt.

Sofas

in großer Auswahl und bekannt guter Ware.

W. Hildebrand, Möbellager

Gardinenkästen, Rosetten, Zuggardinen-Einrichtungen

kauft man billigt bei

W. Hildebrand.

Spiegel

in allen Größen und Preisen mit nur prima Gläsern empfiehlt billigt

Jever. W. Hildebrand.

Stühle

sind in großer Auswahl ein getroffen. Galte 25 verschiedene Sorten in allen Preislagen am Lager.

W. Hildebrand, Möbel- und Dekorationsgeschäft.

Möbel.

Bettstellen mit und ohne Matragen

Kommoden

Waschtische

Küchenschränke

Küchentische

mit und ohne Linoleum

Kleiderschränke in allen Größen empfiehlt in großer Auswahl zu konkurrenzlos billigen Preisen

W. Hildebrand, Möbellager.

Als bestes und billigstes Schweinefutter empfehle

Quakerfutter, Maisfutter (Homco), Fischmehl.

Jever. Anton Daken. Telephon 307.

Fahnen Reinecke, Hannover

Verbandsbedarfsartikel.

Empfehle Steckenpferdlinienmilchseife, sowie die zum Haushalte unbedingt nötige Toilettenseife in eleganter Packung.

Dool für die Käbne Radicals, Spezialmittel für die Hühneraugen. Kaufe Saar zu den Tagespreisen

Hohenkirchen J. Rothberger, Freieur.

Damen-Binden, Baby-Wäsche, Baby-Geschenkartikel

empfehlen Frau Pauline Dreischer, Jever, Burgstr. 30.

Blumenkohl, Spargel, Gurken, Salat, Radishesen, Spinat, Rhabarber

empfehlen B. Egdius.

Den geehrten Bewohnern von Sande und Umgegend zur gef. Nachricht daß ich mit dem heutigen Tage in Sandeбуш in dem früher von Herrn Hajen benutzten Hause ein

Gemischtwarengeschäft

eröffnete. Indem ich reelle und prompte Bedienung zusichere, bitte um wohlwollende Unterstützung meines Unternehmens. Hochachtung H. Jürgens.

Mache die Mitteilung, daß ich den Betrieb von

Strickmaschinen

übernommen habe. Eine solche ist bei mir in Tätigkeit und lade ich zur Beschäftigung ein, auch übernehme ich die Anlernung. Frau Johanne Gerdes. Biefels.

Habe Montag den 13. d. M.

Britetts

Station Lettens, Freitag den 17. St. Jever. Bitte um Aufträge. Garm. S. Lübben.

A. Schieferdecker, Kramer sen. Nachf., Zahntechniker, Bahnhofstrasse,

schräg gegenüber Metzjengerd es Gasthof.

Sprechst. 9-1 u. 2-6 Uhr. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Fahre morgen Sonntag mit meinem beiden großen Sommerwagen zum Zirkus Sarraiani.

Abfahrt 2 1/2 Uhr vom Rüstringer Hof. Fahrpreis à Person hin und zurück 2 Mark. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Fritz Janssen jr., Jever. Telephon 400.

# Ofenhaus.

Stuböfen, Kochöfen, Kesselöfen,  
schwarz und emailliert,  
in großer Auswahl.

**Jever. C. F. Onken.**

## Rennen zu Oldenburg

Sonnabend den 18. und Sonntag den 19. Mai 1912.  
7 Jagdrennen, 2 Flachrennen, 7 Trabrennen.

Am 2. Renntage (Sonntag) fahren auf allen oldenburg  
Strecken Personenzüge zu ermäßigten Fahrpreisen. Näheres  
auf den Stationen.

**Öffentlicher Totalisator.**

Wettannahmestelle bis 1 Uhr mittags in Oldenburg  
bei W. Hüchel, Gaustraße 18.

## Größte Auswahl

in  
Taufkleidchen,  
Tragkleidchen,  
Tragröschchen,  
Lätzchen,  
Schuhchen,  
Jäckchen,  
reizende Neuheiten

in  
Baby-Gäubchen,  
Batist-Hüten und Mützen  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
Hennstr. Adolf Bley,  
vorm. J. W. Schlemilch.

# Gardinen

in weiß und creme empfang in neuen, reizenden  
Mustern und in allen Preislagen von 30 Pfg. p m an.

Ferner empfehle:

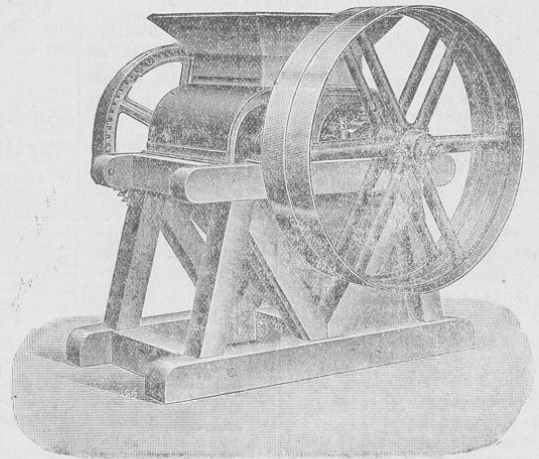
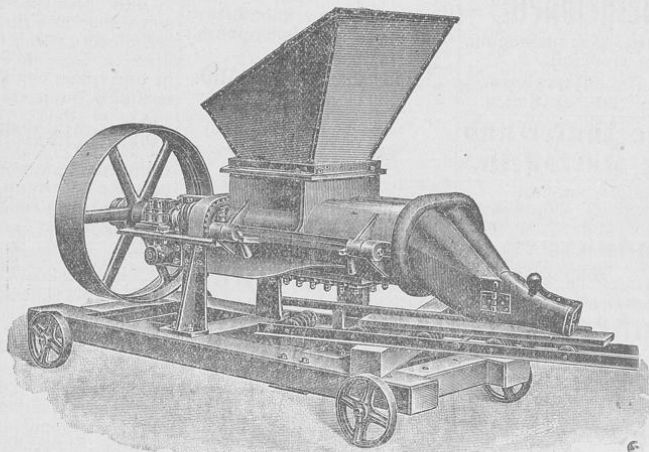
Lambrequins, Ziehgardinen, Spachtel-  
borden, Kongreßstoffe, diverse Spitzen,  
Roulauxstoffe, Tischdecken, Kommoden-  
decken, Paradehandtücher, Servierdecken  
usw. usw.

Rüsterziel. **J. L. Haake.**

# R. DOLBERG,

Maschinen- und Feldbahnfabrik, Aktien-Gesellschaft,  
--- HAMBURG. ---

Für Bremtort.



Für Torfstreu.

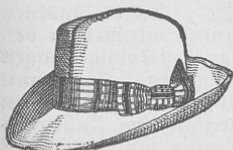
## == Torfmaschinen. ==

## Gardinen

Aussteuer-  
Artikel,  
Betten.

Tischdecken, Teppiche Rouleaux,  
Borden etc. in moderner Auswahl  
.. bei billigster Preisstellung. ..

**Bruns & Remmers, Jever.**



Echte Ecuador, Columbia,  
Guayaquil, Maranana

## Panamas

von 6,50 bis 60 Mk.,  
imit. Panamas von 2 Mk. an,

**Herren-, Knaben- und Kinder-Strohüte**  
in kolossaler Auswahl empfiehlt

**Wilh. Struck.**

Frischen Mainzer Spargel  
sowie Suppenspargel  
empfiehlt

Mühlenstr. Georg Mammen.

## Verein Gemeindevahl, Minsen.

Diensstag den 14. Mai  
abends 8 Uhr

## Berammlung

bei Ohmstedt in Förrten.  
Tagesordnung:

1. Beratung über einen Ausflug.
2. Verschiedenes

Der Vorstand.

## Fedderwardergröden.

Sonntag den 19. Mai  
großer Ball.

Es ladet jedl. ein B. Onken.

## Gen. Chor Wangerland, Lettens.

Sonntag den 19. Mai Singen  
und Beschlussfassung über den  
diesjährigen Ausflug

Erscheinen aller Mitglieder er-  
münscht. D. B.

## Accum.

Sonntag den 12. d. Mts.

## großer Ball.

Musik vom Bandonium-Klub  
Harmonie, Klüstringen.  
Es ladet freundl. ein  
B. Eggers.

Bers.-Ges. gegen Viehsterben  
für das nördl. Jeverland.

Distrikt Waddewarden.  
Gebung der erkannten Unlage

Dienstag den 15. Mai cr. in  
meinem Hause.

B. G. Pielstick.

## Herren- und Damenklub Horumersiel.

Am Himmelfahrtstage,  
Donnerstag den 16. d. Mts.  
abends 8 Uhr

## Klubabend.

Zugleich Beschlussfassung über  
den diesjährigen Sommer Aus-  
flug. Der Vorstand.

## Verlobungsanzeige

Statt Karten  
Ihre Verlobung be-  
ehren sich anzukündigen:

**Emilie Beenten  
Hinrich Drieling.**

Siebetshaus, Jever,  
Mai 1912.

# Jeverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabnehmer inkl. Frangeline 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitschrift oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. L. Metzler & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 111

Sonntag den 12. Mai 1912

122. Jahrgang

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

Jever, 11. Mai.

\* **Nationalflugspende.** Der Deutsche Luftflottenverein, welcher kurz nach Erlaß seines ersten Aufrufs bereits gegen 100 000 M. gesammelt hatte, schließt sich gemäß Beschluß seiner Leitung mit Freunden der allgemeinen, unter dem Protektorat Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen stehenden Nationalflugspende an und fordert seine Mitglieder hierdurch auf, tatkräftig weiter zu sammeln.

\* **Zum Rennen in Oldenburg** am 18. und 19. Mai sind für die an beiden Tagen stattfindenden 16 Rennen auch in diesem Jahre wieder zahlreiche Kennungen eingegangen und steht zu erwarten, daß in diesem Jahre sämtliche Rennen aufbelegte Felder aufweisen. Hoffentlich ist das Wetter an den beiden Renntagen ein günstiges. An zahlreichem Besuch wird es dann gewiß nicht fehlen. Die einzelnen ausgeschriebenen Rennen, welche am 1. Tage nachmittags 2.30 und am 2. Tage (Sonntag) 3 Uhr nachmittags beginnen, gelangen an den beiden Sporttagen in folgender Reihenfolge zum Austrag:

1. Tag, Sonnabend den 18. Mai: 1. Zweispännerfahren, 2. Dhmstieber Jagdrennen, 3. Zuchttrabfahren für 3jähr. Stuten, 4. Rascheer Jagdrennen, 5. Trabreiten für ältere Pferde, 6. Nachrennen für Oldenburg. Pferde, 7. Trabfahren für 2jähr. Hengste, 8. Damenpreis-Jagdrennen.

2. Tag, Sonntag den 19. Mai: 1. Unionclubpreis-Jagdrennen, 2. Trabfahren für 2jähr. Stuten, 3. Großherzog Friedrich-August-Jagdrennen, 4. Trabreiten für 3jähr. Stuten, 5. Verkaufsjagdrennen, 6. Trabfahren für 4jähr. und ältere Pferde, 7. Oldenburg. Jagdrennen, 8. Nachrennen für Pferde aller Länder.

Die auswärtigen Besucher weisen wir noch darauf hin, daß die Großherzogl. Eisenbahndirektion am 2. Tage (Sonntag den 19. Mai) auf allen Strecken Fahrpreisermäßigung für bestimmte Züge gewährt hat. Befehlungen auf Eintrittskarten werden von heute an von der Geschäftsstelle für die Rennen, Oldenburg, Pferdemarkt 4 (Neues Haus), entgegengenommen. (Siehe auch Annonce in heutiger Nummer.)

\* **Gisant für Jever und Nüstingen.** Nach einer Bekanntmachung in der heutigen Nr. d. Bl. befindet sich das Gisant für Jever und Nüstingen in Nüstingen, Raakstraße 7. Die Sprechzeit ist auf Mittwochs- und Sonnabends von 8 bis 1 Uhr angesetzt.

\* **Im Lichtspielhaus** wird von heute abend an das zweiaktige Drama „Abhieb“ gegeben. In der Hauptrolle dieses spannenden Stückes tritt ein Mitglied des Hebbel-Theaters in Berlin auf. Außerdem kommen noch einige kleine sehenswerte Bilder zur Vorstellung.

\* **Barel.** Die Kanzel in der hiesigen Stadtkirche, die mit einem dicken Lackanstrich überdeckt war, wird von dieser befreit werden, um die von ihm überzogenen, in Sandstein und Marmor ausgeführten künstlerischen Bild Darstellungen des Hamburgischen Bildhauers Münstermann wieder zutage treten zu lassen. Die Kanzel stammt etwa aus dem Jahre 1610.

\* **Oldenburg, 10. Mai.** Postdirektor Drees in Uelsen ist als Nachfolger des am 1. Juli in den Ruhestand tretenden Postdirektors Niemeyer mit demselben Tage nach Oldenburg versetzt worden. Herr Drees, ein Sohn des verstorbenen Rechnungsrates Drees, ist ein geborener Oldenburger und hat hier das Gymnasium besucht. Vor beinahe 25 Jahren kam er als Postpraktikant von hier fort und besetzte eine Reihe von verantwortungsvollen Posten an verschiedenen Postämtern. Jetzt kehrt er als Postdirektor in seine Heimat zurück. Die Lüneburger Zeitung widmet Herrn Drees mit Bezug auf seine Tätigkeit als Postdirektor in Uelsen warme Worte der Anerkennung.

\* **Oldenburg.** Der Kunstgewerbeverein beschloß am Donnerstag in zweiter Entscheidung, der Verstaatlichung des Museums näher zu treten. Eine Rechnungsablage schloß mit 29 000 M. in Einnahme und Ausgabe ab. Der Voranschlag gleicht sich in Einnahme und Ausgabe mit rund 24 000 M. aus. — Anschließend wurde

das 25jährige Bestehen des Vereins in Anwesenheit des Reg.-Rats Tenge als Vertreter der Regierung festlich begangen. Der Großherzog hat aus diesem Anlaß eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen.

\* **Zwischenahn.** Das ammerländische Heimatfest, das mit dem 18. August beginnen soll, wird zwei interessante Neuligkeiten aufweisen. Einmal wird die alt-ammerländische Tracht in hervorragenderem Maße als im vorigen Jahre zur Geltung gelangen, und dann wird ein Heimatstück „Dat Rumma“, verfaßt von Friedr. Freudenberg, seine Erstaufführung im Bauernhaus erleben.

\* **Delmenhorst.** 5591 Spatenleichen sind im Delmenhorster Amtsbezirk, wie in der dieser Tage abgehaltenen Amtsratsitzung mitgeteilt wurde, im letzten Jahr eingeliefert worden.

#### Aus den Nachbargebieten.

• **Wilhelmshaven.** Auf ein 50jähriges Bestehen kann das Kaiserliche Lotienkommando an der Jade zurückblicken. Diese Behörde ist neben dem Hafenbauressort der Kaiserlichen Werft (früher Hafenbaukommission) die älteste Marinebehörde der Norddeutschen. Am 1. April 1862 erhielt die nach Erwerbung des Jadegebietes durch Preußen zur Vermessung und Betonung der Jade eingerichtete Barjenmeisterei die Bezeichnung „Königlich Preussisches Lotienkommando an der Jade“, aus der später „Kaiserliches Lotienkommando an der Jade“ wurde. Gleichzeitig wurde der bis dahin mit der Leitung der Barjenmeisterei betraute Ingenieur von Krohn als königlicher Lotienkommandeur ange stellt. Das Lotienkommando hatte nun neben dem ihm verbleibenden bisherigen Aufgaben der Barjenmeisterei für die Heranbildung eines tüchtigen Stammes von Jadelotien zu sorgen. Die ersten 7 Jadelotien wurden am 1. August 1866 ange stellt. Im Laufe der Jahre hat sich dann das Lotienkommando zu einer recht ansehnlichen Behörde entwickelt. Es wurden Oberlotien angestellt, die Zahl der Lotien und Lotienaspiranten langsam, aber ständig vermehrt, Lotien- und Betonungsfahrzeuge beschafft, Feuerlöcher ausgelegt, an den Küsten und am Fahrwasser Leuchttürme und Leuchtbaken erbaut und die Betonung und Feuerung der Jade nach und nach zu ihrer heutigen Vollkommenheit ausgefaltet. Seit 1895 wurde dem Lotienkommando auch die Instandhaltung der Feuerung und Betonung der Gewässer von Helgoland, mit Ausnahme des großen Leuchtturmes daselbst, übertragen. Das Betonungsinventar allein hat heute einen Wert von rund 450 000 M. und umfaßt 240 Seetonnen, darunter 30 Leucht-, Heul- und Glockentönen mit der zugehörigen Verankerung. Zur Durchführung seiner Aufgaben steht dem Lotienkommando eine ganze Flottille von Fahrzeugen zur Verfügung, nämlich 3 Lotiendampfer, 2 Betonungsdampfer, 1 Lotienhohner, 4 Feuerlöcher und drei sonstige Fahrzeuge. Seit dem 1. April 1896 hat es auch sein eigenes Rechnungsamt, die Marine-Lotienverwaltung an der Jade. An der Spitze der Behörde steht seit dem 1. Januar 1901 als Lotienkommandeur Herr Korvettenkapitän a. D. Krause, nachdem der erste Lotienkommandeur, Herr von Krohn, nach mehr als 50jähriger Tätigkeit im Dienste der Marine in den Ruhestand getreten war. Schon im Januar 1904 endigte der Tod sein arbeitsreiches Leben. Das Jadelotienpersonal besteht zurzeit aus sechs Oberlotien, sechs Hafenlotien, 23 Jadelotien 1. und 29 Lotien 2. Klasse, und 26 Lotienaspiranten. Insgesamt sind dem Lotienkommando jetzt 125 Beamte und 90 Mannschaften auf 20 Dienststellen unterstellt.

• **Wilhelmshaven, 10. Mai.** Arge Zerstörungen haben die kolossal schweren Wagen und Lokomobile des Zirkus Sarraiani an der Pflasterung der Fahrstraßen angerichtet. Auf der Marktstraße zwischen Tor 1 der Werft und der Wallstraße wurde die mittlere Kopfsteinpflasterung ganz eingedrückt und im östlichen Teil der Bismarckstraße wühlten sich die Wagen direkt in dem Klinkerpflaster fest, so daß sie nur mit Hilfe von Balkenunterlagen weitergeschafft werden konnten. Kanalisationsbedeckel wurden durch die gewaltigen Lasten zerbrochen. Dem Vernehmen nach hat die Zirkusdirektion einen ordnenden Betrag für Straßenbeschädigungen deponieren müssen. Auch der Erzerierplatz ist böse zugerich-

tet, er sieht stellenweise wie gepflügt aus. Die Wagen stecken vielfach bis an die Achsen im Erdreich. Ein Glück ist es nur, daß der Boden trocken ist. Wie möchte es erst bei Regenwetter ausgefallen haben?!

• **Wilhelmshaven, 10. Mai.** Am heutigen Tage hat die erste Vorstellung des Circus Sarraiani vor ausverkauftem Hause stattgefunden. Von der Ausdehnung des gewaltigen Unternehmens kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß der Transport der 90 Wagen vom Bahnhof nach dem Festplatz 17 Stunden in Anspruch nahm. Dieselbe war heute morgen 6.30 Uhr beendet. Die Bewältigung des ganzen Transportes legt ein gutes Zeugnis ab für die Leistungsfähigkeit der Firma K. Griffel hier selbst. — Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich am heutigen Tage die Restaurateure M. und Sch. wegen Nudens von Glüdspielen zu verantworten. Sie wurden jeder zu 35 M. Geldstrafe verurteilt. Die Verhandlung gegen den Restaurateur St. wurde ausgesetzt, weil festgestellt werden soll, ob das Pokern ein Glücksspiel ist oder nicht.

\* **Murich, 9. Mai.** Die vom Kreise Murich übernommene Besiedelung des Kreismoores im Muricher Wiesmoor 1 macht gute Fortschritte. Nachdem im Sommer 1910 die ersten vier Kolonate ansaehen waren, sind bis jetzt im ganzen 21 Kolonate verkauft, die zusammen eine Größe von 94 Hektar haben. Vorausichtlich werden in diesem Jahre sämtliche Kolonate verkauft werden können. Die vorgesehenen Veräußerungen machen zusammen 68 Hektar aus. Für ein Hektar sind durchweg 500 M. gezahlt worden, bei einigen günstiger gelegenen Kolonaten 550 bis 625 M. Im vergangenen Jahre sind die ersten Flächen (etwa 25 Hektar) mit Hafer bestellt worden. Der Ertrag war gut. Mit dem Anbau der Haackrübe ist auch der Anfang gemacht. Der im Herbst ausgefrähte Roggen steht gut. Auch die ersten Häuser sind bereits fertiggestellt. So wird bald eine aufblühende Ortschaft auf den früher öden Moorflächen entstehen.

\* **Norden, 10. Mai.** (Der erste Stör.) Gestern hatte der Fischer Fr. Kamien in Norddeich das seltene Glück, einen fetten Rogenstör im Gewichte von etwa 185 Pfund zu fangen. Der Stör wurde sofort für den hohen Preis von 210 M. von der Firma C. Brabandt-Leer aufgekauft.

\* **Holterbarge, 9. Mai.** Ein harter Schicksalsschlag traf die Familie Reiner Kleemann von hier. Ein Landwirt in Potsdamer hatte Kleemann beauftragt, eine Kuh, die plötzlich gestorben war, abzuhäuten. Bei dieser Arbeit hat Kleemann, der eine kleine Wunde am Arm hatte, sich eine Blutvergiftung zugezogen und ist trotz der sofort in Anspruch genommenen ärztlichen Hilfe daran gestorben. Kleemann hinterläßt mehrere kleine Kinder. Beim Abziehen von totem Vieh ist also Voricht geboten.

#### Vermischtes.

\* **Hamburg, 10. Mai.** Die Arbeiter der Vulkanwerft, die in einer Anzahl von 5000 Mann am 30. April wegen Entlassung eines Obmannes die Arbeit niedergelegt hatten, beschloßen heute im Einverständnis mit ihrer Organisationsleitung, die Arbeit ununterbrochen und geschlossen wieder aufzunehmen. Der Entlassene wird allerdings nicht an seinem alten Platze eingestellt, ist aber inzwischen bereits ohne wirtschaftliche Schädigung in einem andern Betriebe untergebracht worden. Im übrigen hat die Werksleitung den Arbeitern zugesichert, daß in Zukunft der Entlassung eines Vertrauensmannes erst eine sorgfältige Untersuchung der gegen ihn vorliegenden Beschwerden voranzugehen soll.

\* **Innsbruck, 10. Mai.** (Unwetter und Hochwasser.) Im unteren Inntal ist das Wasser noch immer im Steigen begriffen. Nach zwölfstündiger Unterbrechung hat der Regen wieder eingekehrt. In der Gegend um Rißbühl sind viele Felder mit Geröll bedeckt und Wege zerstört. In Fieberbrunn drohen Häuser einzustürzen. Die Straße ist kilometerweit fortgerissen. Heute früh ist Militär nach Fieberbrunn abgemarscht. Auch Brixental hat heute mittag militärische Hilfe erhalten.

## Graf Wolff-Metternich.

Auch die Nordd. Allg. Ztg. kündigt jetzt den Rücktritt des Grafen Wolff-Metternich an, von dem seit einer guten Woche die Sperlinge von den Dächern sangen und saßen. Elf Jahre hat der Graf im Carlton-House zu London als Botschafter des Reiches gewaltet. Viel, viel zu lange! Als er kam, war unser Verhältnis zu England immerhin noch erträglich. Man hatte sich drüben zwar weiblich über die bursischen Sympathien des deutschen Volkes geärgert, aber es war doch Grund genug vorhanden, der Reichsregierung für ihre fortreckende Haltung dankbar zu sein. Nun er geht, steht jedoch die Sache so, daß wir unseren besten Diplomaten an seine Stelle schicken müssen, um nur das Schlimmste abzuwenden.

Nicht etwa, als ob Graf Paul Anton Maria Hubert Wolff-Metternich zur Graut dieser Umschwung heraufbeizuhören hätte. Im Gegenteil: seine Engländerfreundschaft kann nur durch die Franzosenfreundschaft des deutschen Botschafters in Paris, Baron de Schoen, übertriffen werden. Er ging ganz im Leben der britischen Landlords auf und war mehr in Leicesterhire als in London zu finden. Darüber sah und hörte er aber nicht, wie die englische Politik von dem klugen König Eduard immer entschiedener gegen uns eingestellt, die Einföhrung Deutschlands mit allen Mitteln betrieben wurde. Immer wieder stand der viel zu zurückhaltende Mann mit übermäßigem Gesicht vor vollendeten penitlichen Tatläden. Der Instinkt, zu fühlen, was in der Luft liegt, diese eigentliche Diplomatengabe, ging ihm vollkommen ab. Ebenso wie das Gesicht, etwas durchzusehen oder auch nur sich selbst zur Geltung zu bringen. Ein schwächlicher Diplomat, welsch ein Widerspruch in sich selber! Noch heute schweben die Entschädigungsansprüche einer Reihe von Deutschen aus dem Burenkrieg, wie damals, als er kam. In elf Jahren hat er sie, zur Verzweiflung der Beteiligten, um keinen Schritt gefördert. Noch ist Sir R. L. Cartwright Wiener Botschafter, und die englischen Staatsmänner ergeben sich gleich ihm in Bankrottreden gegen Deutschland, die umgekehrten Falles den entrühteten Einspruch des englischen Botschafters in Berlin, des Herrn Sir Edward Goschen, wachrufen hätten. Kurz: es sind elf Jahre ödester Unfruchtbarkeit gewesen.

Warum aber hat man von Berlin aus nicht früher Wandel geschaffen? Es soll mehrfach drauf und dran gewesen sein. Immer aber hat König Eduard in freundschaftlichen Briefen, man möge ihm doch den hochgeschätzten Wolff-Metternich lassen. Der schlaue Rechner wußte, was die negativen Talente dieses Diplomaten für seine Politik bedeuteten. Nichts ist verdächtiger, als wenn sich ein Botschafter dort, wo er beurlaubt ist, der Gunst der Staatsmänner erfreut. Bismarck war unbeliebt in Petersburg, beargwöhnt in Paris, gehäht in Frankfurt. Aber dafür war's auch ein Bismarck. (S. C.)

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Mai. In knapper und rein sachlicher Verhandlung, die den festen Entschluß, ein eindrucksvolles Bild der Opferwilligkeit und der vaterländischen Gesinnung des deutschen Volkes zu geben, deutlich erkennbar zum Ausdruck brachte, wurde heute im Reichstage die zweite Lesung der Militärvorlage erledigt. Für das neue Wehrgesetz stimmten geschlossen die deutschen bürgerlichen Parteien. Bei den Abstimmungen blieben Polen und Sozialdemokraten auf ihren Plätzen sitzen, beteiligten sich nicht an der Spezialdiskussion und hielten die Verhandlungen nicht auf. Der Kriegsminister General v. Heeringer antwortete auf die erhebende patriotische Kundgebung des Reichstags mit dem Dank der Armee und dem Dank des Heeres. Ihm dankte der Reichskanzler durch Händedruck. Stürmischer Beifall erscholl, als Vizepräsident Dode die Annahme der Vorlage verkündete. Darauf wurde die zweite Lesung des Etats der Heeresverwaltung in Angriff genommen. Die Weiterberatung wurde schließlich um 8 Uhr auf morgen vertagt.

## Vermischtes.

\* Seit Begründung des Reichs sind unter Berücksichtigung der wieder eingezogenen Stücke Reichsmünzen im Gesamtwerte von rund 5,8 Milliarden Mark ausgeprägt und dem Verkehr übergeben worden. Der Ueberfluß aus den Silberprägungen des Reiches, der durch den sinkenden Silberpreis entsteht, beläuft sich auf 23 bis 24 Mill. Mark jährlich. Der Mintagegewinn wird seit dem vorigen Jahr nicht mehr wie früher zur Verstärkung der Betriebsmittel, sondern unmittelbar zur Verminderung der Reichsschuld verwendet.

\* Deutsche Volkslieder. Von Mittgliedern der liberalen Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses ist der Antrag gestellt worden, die königliche Staatsregierung möge in den nächstjährigen Etat als erste Rate die Summe von 10 000 M. einziehen zur Unterstützung der Sammlung der deutschen Volkslieder.

\* Ein deutscher Dampfer vernichtet. Der Kraftdampfer Augsburg der Deutsch-Australischen Dampfergesellschaft, der am 2. Februar von Newyork nach Java mit Kapitän Winter und 36 Mann Besatzung abgegangen ist, wird als verloren angesehen, da man nichts wieder von ihm gehört hat. Seine Ladung repräsentierte einen Wert von 1 Million Mark.

\* In Rom haben am Donnerstag Diebe die Hintertür zur Sakristei der St. Andreaskirche erbrochen und den berühmten Jesuskindleimarkt seines kostbaren Schmiedes beraubt. Der Wert der geraubten Gegenstände beträgt etwa 200 000 Lire.

\* Selbstmord eines Kapitäns auf sinkendem Schiff. Aus Amierdam wird berichtet: Der holländische Dampfer Gravenhagen fand auf der Nordsee in hilflosem Zustande den norwegischen Dreimaister Haabet mit einer vollen Ladung Holz nach England unterwegs. Die Leiche des Kapitäns befand sich an Bord. Von der Mannschaft fand man keine Spur. Man nimmt an, daß diese ertrunken ist, und daß der Kapitän angesichts des Unterganges des Schiffes sich selbst den Tod gegeben hat. Das Schiff ist in den hiesigen Hafen eingeschleppt worden.

\* Auch ein Opfer der Dardanellenperre! Aus Rom wird gemeldet: Hier wurde ein internationaler Hochstapler verhaftet, der auf den Namen amerikanischer Millionäre Scheck gefälscht hat. Die amerikanische Polizei verfolgte ihn seit langer Zeit auf dem ganzen Erdball, ohne jeher habhaft werden zu können. Sein letztes Ziel, Konstantinopel, konnte er nicht mehr erreichen, da infolge der Dardanellenperre das Schiff, auf dem sich der Schwindler befand, drei Tage im Prähau aufhalten mußte, wo den Gauner sein Schicksal erreichte.

\* Lebendig begraben. In Jurawisa ereignete sich, nach dem B. L. M., bei dem Leichenbegängnis des reichen Gutsbesitzers Masny ein erschütternder Zwischenfall. Die Trauerreden waren verklungen, und man warf bereits die ersten Schollen auf den Sarg, als aus dem Grabe gellende Hilferufe ertönten. Man beförderte den Sarg zur Oberfläche, öffnete ihn, und der totgelaubte Masny stieg heraus. Er war vor einigen Tagen erkrankt, verfiel in einen Starckampf, und der Tierarzt des Ortes, der zugleich Leichenbeisitzer ist, konstatirte, daß er tot wäre. Masny konnte sich nach einigen Minuten ohne jede Hilfe bewegen und ging ganz gesund nach Hause.

\* Die Ueberflutung des Mississippi. Aus Melville in Louisiana wird gemeldet, daß der Dampfer Whitman mit 750 Getreideten an Bord jetzt diesen Ort erreicht. Man entdeckte die Menschen in der vorigen Nacht auf einem Damme in der Nähe von Point Coupee. Sie waren bereits drei Tage lang ohne Dach und ohne Nahrungsmittel, und viele von ihnen befanden sich in einem solchen Zustande äußerster Erschöpfung, daß sie sich nicht mehr bewegen konnten. Bisher sind durch diese Rettungsexpeditionen an 20 000 Personen in Sicherheit gebracht worden, doch ist noch einer großen Anzahl von Menschen in Louisiana Hilfe zu bringen. Der Wechsel in der Witterung läßt auf ein baldiges Fallen der Fluten hoffen. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer. Er wird auf weit über 100 Millionen Mark geschätzt. Die ganze Baumwollenernte ist vernichtet worden.

\* Das Land des Insektenpulvers. Montenegro ist ein armes Land, doch ein Kleinod hält's verborgen, es produciert Insektenpulver, das mit Unrecht „perlisches“ genannt wird. Im Jahre 1840 hatte eine arme deutsche Frau, Anna Kosauer, die in Ragusa lebte, in ihrem Garten ein Sträußchen von einer wildwachsenden Pflanze Pyrethrum cinerariae folium gepflückt und es später in einen Winkel geworfen. Als sie es vertrocknet nach mehreren Wochen wieder fand, fiel ihr auf, daß eine Menge von Insekten tot dabei lagen. Sie vermutete, daß die Tiere durch die Pflanze getötet seien, und begann mit der Fabrication des Insektenpulvers, das nach ihrem Tode von dem Apotheker Droba weiter vertrieben wurde. Die Pflanze, eine Chrysanthemart, wächst vorzugsweise in Montenegro, kommt aber auch in Dalmatien, Albanien und der Herzegowina vor. Hauptlieferant ist Montenegro, wo man die Pflanze anbaut. 1865 begann das Fürstentum der schwarzen Berge Insektenpulver in größeren Mengen zu exportieren, und zwar zu hohen Preisen; ein Zentner kostete damals in Triest 250 Gulden. Als Dalmatien als Konkurrent auftrat, begannen die Preise zu sinken, und ein förmlicher Preissturz trat ein, als auch die Vankees das Pyrethrum in großem Umfang zu kultivieren begannen. Bis auf 15 Gulden drückten sie den Preis herunter. Aber der Ap, der sich damit auf Montenegro legte, wick, als sich herausstellte, daß die in Amerika wachsenden Pflanzen nicht die gewünschten mörderischen Eigenschaften hatten. Seitdem steht Montenegro wieder an der Spitze und löst für den Zentner Pulver 100 bis 120 Gulden. Der Mai ist der Hauptmonat; dann öffnen sich die Blüten, und in diesem Zustande entwickeln sie die stärkste Kraft. Ein Kilo Blüten liefert 0,25 Kilo trockener Ware, sechshundert Kilogramm führt Montenegro jährlich aus. Die Pulverisierung geschieht im Auslande, in Venedig, Venedig, Wien und in Berlin. Gegenwärtig sucht eine Newyorker Firma das Geschäft zu monopolisieren, indem sie durch eine englische Niederlassung in Kodaorka Iowel aufkauft, wie nur möglich.

\* Anekdoten vom alten Peteri. Der alte Peteri, der in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts lange Zeit als General und Kommandant von Spandau gewirkt hat, war eine selbst in Armeekreisen heute fast kaum noch gekannte militärische Originalfigur, deren zahlreichen Anekdoten deutlich an Papa Wangel und Blücher erinnern. Einige Geschichten, die sich in den privaten Aufzeichnungen eines verstorbenen höherer Offiziers befinden, verdienen der Vergessenheit entziffen

zu werden. Viel belacht wurden seinerzeit die Karolen, die er persönlich ausgab. An einem Weihnachtsfesttage verlinkete er den Offizier Spandaus folgendes: „Seit es der Tag, an dem unser Herr und Heiland das Licht der Welt erblickt hat, die Karole sei daher: „Moi.“ Ein anderes Mal hatte er sich über die vielen Hunde in der Kajernen geärgert. Er gab infolgedessen den schriftlichen Befehl aus, daß „alle Hunde vom Feldwebel abwärts aus den Kajernen entfernt werden müssen.“ Als ein Grenadier beim ersten Auftreten der Cholera dieser zum Opfer gefallen war, sah sich der General Peteri genötigt, ihm folgenden Nachruf zu halten: „Da liegt nun der Krause! Das hat er nu davon! Aber das Volk frist ja alles durcheinander! Ich bin jetzt überzeugt, wenn man so 'nem Kerl in eine Sand eine Birne hinhält und in die andre die Cholera, der Kerl frist nach die Birne!“

Eines Tages verabschiedete er sich von seiner Garnison mit den Worten: „Frenadiere, unser König ist ein großer König, denn er kennt den großen Dienst; er ist aber auch ein kleiner König, denn er kennt auch den kleinen Dienst. Frenadiere! Frenadiere! Ihr seid ein glückliches Land! Lebt wohl, Kinder, ich reise morgen mit meiner Frau im Bade.“

Als König Friedrich Wilhelm III., dessen besonderer Günst sich der General zu erfreuen hatte, das 300-jährige Jubiläum der Einführung der Reformation in der Mark Brandenburg dadurch feierte, daß er mit seinem ganzen Hofstaate in die Kirche von Spandau zum Abendmahl ging, schloß Peteri, der einer alten katholischen Familie angehörte, sich den Kommunikanten an. Von seiner Gattin auf diese Ungehörigkeit aufmerksam gemacht, äußerte er in patriotischer Ueberzeugung: „Adelheid! Vor meinem König ist es mich ganz einigal, an welchen von die beiden Töchter ich glaube.“

Einmal in seinem Leben war der General in Paris gewesen und hatte dort die berühmte Venus von Milo gesehen. Das war ihm seitdem ein Idealtraumzimmer, und wenn er darauf gebracht wurde, dann konnte er von Frau Venus schwärmen wie sein jüngster Leutnant; ganz besonders lobte er an ihr den „vorzüglichen corpus delicti.“ — Das schöne Wort „ultimo“ war dem General Peteri beagmet und er fand Geschmack an ihm. Wenige Tage darauf diktierte er seinem Plasmajor: „Wis o l i m o den 15. März sollen die Kajematten geräumt sein!“ „Herr General,“ versuchte dagegen der Plasmajor einzunehmen, „könnte nicht der „ultimo“ fortfallen?“ „Mein, mein Freund, lassen Sie ultimo den 15. stehen, auf Dehre, das ist ein fortliches Wort!“

## Handelsteil.

Odenburg, 6. Mai. Die Durchschnitts der höchsten Tagespreise der Futrage im Monat April d. J. mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert in der Stadt Odenburg haben betragen: für einen Zentner (50 Ka.) guten Hafer 12,10 M., für einen Zentner Heu 5,25 M., für einen Zentner Stroh 3,41 M. Diese Durchschnitts sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Odenburg im Monat Mai d. J. verabreichten Futrage.

Berlin, 10. Mai. Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produktienbörse. Preise in Mark für 1000 Rgr. frei Berlin netto faß.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen Mai	231,00	—	—	230,75
Juli	227,00	227,00	226,75	227,50
September	207,50	207,50	207,50	207,75
Roaggen Mai	201,00	200,75	201,00	200,75
Juli	199,00	199,00	199,00	199,00
September	178,25	177,75	177,75	178,00
Hafer Mai	202,50	202,75	202,75	203,00
Juli	202,75	202,75	202,75	203,00
Mais Mai	—	—	—	127,25
Juli	—	—	—	—
Rübs Mai	65,70	—	—	66,00
Oktober	67,60	—	—	67,40

## Baptisten-Kapelle in Jever.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.  
Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagsschule.  
Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Dr. med. J. Dumstrey: Die Körperpflege der Frau in gesunden und kranken Tagen. Veraltliche Ratsschläge. Leipzig, Helios-Verlag Franz A. Wolfson. Broch. 2,80 M., geb. 4 M. Der Verfasser hat aus dem reichen Schatz seiner ärztlichen Erfahrung der Frauenwelt in diesem Buche einen Freund geschenkt, wie er treuer und wohlwollender nicht gedacht werden kann. Das nützliche Buch sei jedem zur Anschaffung bestens empfohlen.

### Dr. Thompson's

## Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

## schont die Wäsche

Sierze die Unterhaltungs-Beilage.

# Wirkliche Ersparnis

in der Küche erzielt die Hausfrau mit

**MAGGI Würze** Schutzmarke Kreuzstern.

Diese gibt schwachen Suppen, Gemüsen, Saucen usw. augenblicklich kräftigen Wohlgeschmack.



Man verlange auch beim Nachfüllen ausdrücklich MAGGI Würze u. lasse sich nichts anderes aufreden.

## Amtliche Anzeigen.

Amt Jever.

Jever, 1912 März 28.

Bei den im Laufe dieses Monats im Stierförderungsverband Jever - Rüstringen - Friesische Wehde-Ammerland stattgefundenen ordentlichen Nachführungen wurden die Stiere folgender Besitzer an bezw abgeführt a. angeführt:

1. H. Schröder, Holtgast, geb. 30. 1. 1911, schw., St., Name Theobald.
2. M. Grünfeld, Holtgast, geb. 12. 3. 1911, schw., St., Name Tambar.
3. C. Meiners, Hüllstede, geb. 20. 11. 1910, schw., St., Name Teophil.
4. Herm. Evers, Biarderbusch, geb. 19. 2. 1911, schw., St., Name Tegethoff.
5. H. Janßen, Gammens, geb. 24. 12. 1910, schw., St., Name Tarco.
6. B. Köster, Biarderalten-deich, geb. 25. 1. 1911, schw., St., Name Tamino.
7. B. Tjedmers, Bialterns, geb. 26. 2. 1911, schw., St., Name Triton.
8. E. Veiner, Weinberg, geb. 14. 3. 1911, schw., fl. St., Name Tuffi.
9. R. Taddigs, Biarderalten-deich, geb. 7. 3. 1911, schw., St., Name Tacitus.
10. H. J. Darms, Ritters-hausen, geb. 20. 11. 1910, schw., St., Name Tauber.
11. derl., geb. 21. 10. 1910, St., Name Tenor.
12. G. Becker, Kaperei, geb. 6. 3. 1911, schw., St., Name Theo.
13. A. Focke, Zimmerwaren, geb. 6. 3. 1911, schw., St., Name Trotteur.
14. Georg Dudden, Neu-waaren, geb. 25. 12. 1910, schw., St., Name Tadmer.
15. Fr. Hoböte, Wüppels, geb. 11. 3. 1911, schw., fl. St., Name Tarjas.
16. D. Groninger, Wilschau-sen, geb. 30. 1. 1911, schw., St., Name Tancred.
17. Graf Popten, Landes-waaren, geb. 23. 2. 1911, schw., St., Name Timur.
18. G. F. Berken, St. Joofter-groden, geb. 24. 12. 1910, f. schw., St., Name Tector.
19. R. Becker, Fr. Aug.-Gro-den, geb. 14. 3. 1911, schw., St., Name Thomas.
20. R. M. Remmers, Neu Aug.-Groden, geb. 16. 2. 1911, schw., St., Name Tell.
21. Ant. Stoffers, Testens, geb. 8. 2. 1911, schw., St., Name Tedel.
22. Fr. Janßen, Uffenhausen, geb. 26. 1. 1911, schw., St., Name Tannhäuser.
23. Joh. Jürgens, Tengshau-sen, geb. 2. 3. 1911, schw., St., Name Thorald.
24. G. J. Bröden, Bohnen-burg, geb. 23. 8. 1910, schw., St., Name Tandem.
25. Hnr. Thaden, Fedder-warbergroden, geb. 23. 1. 1911, schw., St., Name Templar.
26. Gerh. Martens, Neuender-

- Altengroden, geb. 22. 1. 1911, schw., fl. St., Name Tromy.
27. F. P. Woers, Neuender-Altengroden, geb. 28. 12. 1910, schw., St., Name Terto.
28. Joh. Dnten, Langeverth, geb. 26. 12. 1910, w. schw., St., Name Tortüffe.
29. A. Goemann, Hoffhausen, geb. 2. 3. 1911, schw., St., Name Titus.
30. W. Menßen, Duanens, geb. 2. 3. 1911, schw., St., Name Tander.
31. B. Hinrichs, Neendorf, geb. 8. 3. 1911, schw., St., Name Tilly.
32. Bfgh. Memmen, Gorfens, geb. 8. 1. 1911, schw., St., Name Talisman.
33. C. Gabben, Duanens, geb. 18. 2. 1911, schw., St., Name Theodor.
34. Derjelbe, geb. 26. 2. 1911, schw., St., Name Talmud.
35. Jint Blohm, Purkwarje, geb. 25. 2. 1911, schw., St., Name Toquin.
36. Herm. Memmen, Hoff-hausen, geb. 11. 3. 1911, schw., St., Name Thanader.
37. G. Peters, Depenhäusen, geb. 21. 2. 1911, schw., St., Name Theodor.
38. R. Busma, Depenhäusen, geb. 14. 3. 1911, schw., St., Name Ticker.
39. G. Peters, Depenhäusen, geb. 16. 3. 1911, schw., St., Name Theorik.
40. A. Hillers, Bentershof, geb. 6. 3. 1911, w. schw., St., Name Trico.

b. abgeführt:

1. H. Brinßen, Haarenstroth, geb. 30. 12. 1910, schw., St.
2. Derl., geb. 30. 12. 1910, schw., St.
3. Gerh. Barnken, Añede, geb. 17. 4. 1910, schw., St.
4. Gerh. Dirks, Nordergarins, geb. 11. 9. 1910, schw., St.
5. H. Bremer, Neu-Aug.-Gro-den, geb. 4. 2. 1911, schw., St.
6. G. Dudden, Neuwarsen, geb. 25. 12. 1910, schw., St.
7. Jul. Keeren, Gr. Coldewet, geb. 1. 5. 1910, w. schw., St.
8. Ad. Griepentel, Porum, geb. 18. 10. 1910, schw., St.
9. Herm. Keenis, Funnens, geb. 5. 12. 1910, schw., St.
10. Fr. Bremer, Neu-Friederz-Groden, geb. 7. 12. 1910, schw., St.
11. D. Seeßen, Fedderw.-Gro-den, geb. 28. 11. 1910, schw., St.
12. G. B. Lauts, Kreuzelwerf, geb. 20. 9. 1910, schw., St.
13. H. Andrae, Schaar, geb. 1. 10. 1910, schw., gr. St.
14. Ad. Diarks, Memershaw-sen, geb. 2. 10. 1910, schw., St.
15. H. Folkers, Zielens, geb. 14. 11. 1910, schw., St.
16. G. Christians, Sorgenfrei, geb. 15. 12. 1910, schw., St.
17. Alf. Popten, Fedderw.-Groden, geb. 14. 1. 1911, schw., St.
18. H. Harms, Rötterbergro-den, geb. 19. 8. 1910, schw., St.
19. G. Knieeis, Sandel, geb. 24. 5. 1910, schw., St.
20. S. Gimen, Schortens, geb. 26. 9. 1910, schw., St.

21. Aug. Albers, Tadschauen, geb. 8. 3. 1911, schw., fl. St.
22. C. G. Hanen, Bentstede, geb. 27. 2. 1911, schw., St.
23. Fr. Lauts, Stummhauen, geb. 19. 12. 1910, schw., St. Droß.

Amt Jever.

Jever, 10. Mai 1912.  
In der nächsten Woche fallen die Sprechstage aus.  
Droß.

Amt Jever.

Jever, 7. Mai 1912.  
Die Gemeinde Fedderwarden hat mit Genehmigung des Amtes des Schuhmacher Johann Heinrich Diarks zu Fedderwarden als besonderen Beamten für die Wahrnehmung der Geschäfte einer Quittungskarten-Ausgabestelle für die Invalidentversicherung bestellt.  
Droß.

Die Interessenten der Genossen-schaftswege im Siabbenmoor und des Jogen. Hilgenlandeweges werden hierdurch zu einer Versammlung im Kaiser-saal

Freitag den 17. Mai  
abends 8 Uhr  
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
  2. Ausverdingung obenge-nannter Wege (ausgenom-men Nr. 15 u. 16) zwecks Inlandhaltung.
- Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. Auch Annahme-lustige wollen sich einfinden.  
Der Bezirksvorsteher:  
H. Frerichs.

## Gemeindefachen.

### Gemeinde Waddewarden.

Anmeldung zur Dienstboten-frankenliste sowie Zahlung der Beiträge wird bis zum 16. Mai in meinem Hause erbeten.  
Janßen, Gem.-Rath.

### Gemeindevorstand.

Silkenstede, 1912 Mai 10.  
Nach § 6 Abs 2 des Gesetzes vom 30. Mai 1911 betr. Grund-steuer ist jeder Fund, der abge-schafft worden, abhanden ge-kommen oder eingegangen ist, spätestens innerhalb der ersten drei Wochen nach dem Ablaufe des Steuerhalbjahres, innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, abzumelden, widrigenfalls die Steuer, die für den Fund zu entrichten gewesen ist, bis ein-schließlich desjenigen Steuer-halbjahres, in welchem die Ab-meldung geschehen ist, fortge-zahlt werden muß.  
An diese Meldepflicht wird unter Hinweisung auf die Fol-gen ihrer Unterlassung erinnert.  
Albers.

### Gemeinde Tetkens.

Anmeldung und Zahlung der Beiträge für die Dienst-botenfrankenliste erbitte bis zum 18. Mai nachmittags in meiner Wohnung.  
J. D. Neumann,  
Gem.-Rath.

## Bekanntmachung.

Das **Gidant**  
für Jever und Rüstringen  
befindet sich  
**Kaakstraße 7,**  
Rüstringen.

Sprechzeit: Mittwochs und  
Sonntags abends von 8 bis 1 Uhr.

**Garstens,**  
Gidantmeister.

## Schulsache.

Auf der Parzelle 191.80 des Art 37 der Gemeinde Hohen-firchen, belegen zu Altgarnsfel, soll ein neues Schulgebäude errichtet werden. Zwecks Er-langung eines geeigneten Bau-planes nebst Kostenschätzungen wird eine Preisbewerbung er-öffnet und sollen die 3 besten Entwürfe Preise erhalten von 100 bzw. 50 bzw. 50 Mk. Die Baukommissions-Mitglieder Meenen und Cornelius zu Alt-garnsfel werden die erforder-liche Auskunft erteilen.  
Bewerber wollen ihre Ent-würfe mit entsprechender Auf-schrift bis zum 1. Juni d. J. bei dem Unterzeichneten ein-reichen.  
Hohentirchen, am 10. Mai 1912.  
Der Schulvorstand:  
F. Rammens.

## Bermihte Anzeigen.

### Berpachtung einer Gastwirtschaft mit Tanzlokal.

Nachdem ein Verkauf der  
Dudenfchen

## Gastwirtschaft

verbunden mit dem Tanzlokal  
Kaiserial nicht zustande ge-  
kommen ist, soll dieselbe zum  
sofortigen Antritt verpachtet  
werden.  
Ich weise nochmals auf die  
günstige Lage der Gastwirtschaft  
hin und bitte Pachtliebhaber,  
mit mir in Unterhandlung zu  
treten.

Jever. W. Albers.

## Waren-Auktion.

Montag den 13. Mai und  
Dienstag den 14. Mai 1912  
jedesmal nachm. 2 Uhr anf.

werde ich im Hotel zum schwar-  
zen Adler öffentlich meistbietend  
auf Zahlungsfrist verkaufen:

**Wollstoffe, baum-  
wollene Kleider-  
stoffe, baumwolle-  
ne Schürzenstoffe,  
fertige Bettbezüge,  
Barchenddecken,**

**Rockstoffe, Rock-  
parchende, Klei-  
derparchende, Rit-  
telstoffe, baumwol-  
lene Sachen, fer-  
tige neue Betten,  
Gardinen, Hand-  
tücher, fertige Rit-  
tel, Barchendhem-  
den, Unterzeug,  
Tischtücher, Top-  
pen, Schürzen, Nor-  
malhosen, Normal-  
hemde, fertige An-  
züge und andere  
hier nicht genannte  
Sachen.**

Kaufliebhaber werden freund-  
lichst eingeladen.  
Jever. W. Albers.

Sengwarden. Herr Milch-  
händler Johann Böden zu  
Boslapp, Gemeinde Sengwar-  
den, läßt wegen Aufgabe seines  
Betriebes

**Mittwoch den 15. Mai d. J.**  
nachm. 2 Uhr anfgd.

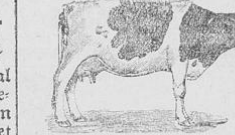
öffentlich meistbietend auf ge-  
raume Zahlungsfrist verkaufen:



## 5 Pferde,

- als:
- 1 siebenjährigen Wallach,
  - 1 zehnjährigen Wallach,
  - 1 sechsjährigen, schweren Wal-lach,
  - 1 neunjährigen Wallach,
  - 1 achtjährigen Wallach;

## 8 Stück



## best. Hornvieh,

- als:
- 2 zu frühmiltig gezogene Kühe,
  - 1 zeitmiltige Kuh,
  - 1 Best (im Mai kalbend),
  - 1 Best,
  - 3 Kälber;

1 Milchwagen, 1 Breakwagen,  
1 Federwagen, 1 Karren-  
schine, 4 Pferdegeschirre und  
verschiedene sonstige Sachen.  
Kaufliebhaber ladet ein  
Friedr. Ahl.

Herr Gastwirt Heinrich Jacobs  
zu Groß-Dümen beabsichtigt  
seinen

## Erbpachtfrug

mit Tanzsaal, Regel-  
bahn, Viehwage, Lust-  
garten und sämtlichen  
Ländereien, letztere auch  
als Bauplätze,

nachmals zum öffentlichen Ver-  
kaufe zu bringen, wozu Termin  
angesezt wird auf

Dienstag den 14. Mai d. J.  
nachmittags 5 Uhr

im Verkaufsobjekte.  
Die vorhandenen Hypotheken  
kann Käufer mehrere Jahre un-  
föndbar in Anrechnung auf  
den Kaufpreis übernehmen und  
genügt eine geringe Anzahlung.  
Käufer werden eingeladen  
unter dem Bemerken, daß  
weitere Termine nicht beabstich-  
tigt werden.

Silkenstede, 7. Mai 1912.  
Georg Albers, Heint. Hanen,  
amtl. Aukt.

Auf der Nachlaßauktion der  
kürzlich verstorben en Frau Ge-  
meindeworsteher J. D. Jürgens  
Witwe hierelbst am Freitag  
den 17. d. Mts. kommt noch ein

## guter Bhaeton

mit zum Verkauf.  
Hohentirchen. Hajo Jürgens.



# Braun ist die Mode!

## Damen-Stiefel

elegante Fassons .. von 7,00 Mk. an.

## Herren-Stiefel

vorzügliche Passform .. von 8,50 Mk. an.

## Halbschuhe

für Damen und Herren  
in den allerneuesten Formen von 5 Mk. an.

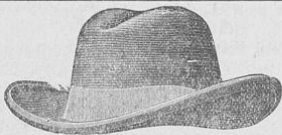
## Kinderstiefel

in allen Preislagen.

Was die Mode Frühjahr 1912 bringt,  
zeigen Ihnen meine Schaufenster.

# Julius Schwabe,

Ecke Burg- u. Albanistraße.



## Strohhüte

in neuester Fassung für Herren und Knaben sowie  
echte Panama-Hüte

in großer Auswahl

werden zu ausnahmsweise billigen Preisen verkauft.

J. Meyerhoff.

## Elegante Damen und Herren

bevorzugen stets

# Marke Salvator

Damen- und Herren-Stiefel.

Einheitspreis:

Marke Salvator 10,50 Mark.  
Salvator Extra 12,50 Mark.  
Salvator Luxus 15,50 Mark.

Alleinverkauf für Tever und Umgegend:

J. M. Valk Söhne Nachf. g.

## Garnierte Damenhüte und Damen-Sporthüte

empfiehlt

Rüsterfel. J. L. Haake.

Weiß und farbige  
Kinderkleidchen  
Russenkittel  
Schürzen  
Röcke  
Hosen  
Strümpfe  
Leibchen  
Seid. Haarbänder  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
Herrnfr. Adolf Glen,  
vorm. J. B. Schleemilch.

## Fertige Betten

für 20, 30, 40, 50, 60, 70 Mt.

## Bettinlette

in allen Breiten und  
Preislagen.

## Bettfedern u. Daunen

per Pfd. 0,95, 1,50, 2,00,  
2,50, 3,00, 3,60, 4,50 Mt.

J. L. Haake,  
Rüsterfel.

## 10% Rabatt

gebe bis Pfingsten auf sämtliche  
fertigen

## Schuhwaren.

Clevers. Fr. H. Dicks,  
Schuhmachernstr.

Farbige Garnituren  
Farbige  
Oberhemde,  
Krawatten,  
Selbstwinder  
neu eingetroffen  
bei

Wilh. Struck.

## Zigarren

in den Preislagen  
von 4 bis 10 Mt.  
in hervorragender  
Qualität sowie  
Zigaretten  
in großer Auswahl

empfiehlt

Wilh. Struck.

## Korsetts

in größter Auswahl und allen  
Preislagen.

Spezialität:

Alleinverkauf von  
Estermanns Patent-Korsett  
mit unzerbrechlichen auminter-  
ten Doppelfedern in modernen  
Fassons

Herrnfr. Ernst Peters.

Heute  
frischer Spargel.

Kreuz-Drogerie.

Auf! Auf!  
Schützenhof Tever.

## Zum Frühlingsfest

Sonntag, 12., u. Montag, 13. Mai  
sind bereits eingetroffen:

Das Dampfkarneval  
sowie Schau-, Spiel- und  
Auchenbuden

in größter Zahl.

An Volksbelustigungen wird es nicht fehlen.

Um recht regen Zuspruch bitten

das Komitee.

Fritz Küpfer.

## Probieren Sie einmal Blitz-Oel

wenn Sie auf billigste und bequemste Weise Ihrem  
Fussboden einen dauerhaften Glanz geben wollen,  
der sofort erhärtet!



liefert auch, bei Zusatz eines feinen Farbpulvers, einen  
tadellosen farbigen Anstrich, der mit reinem Blitz-Oel zu über-  
ziehen ist, falls Hochglanz gewünscht wird.

Alleinverkauf: Wilh. Popken, Farben und  
Tapeten.

## Lichtspielhaus

Neuermarkt 175.

Aus dem neuen Programm sei erwähnt:



## Abschied.

Tragödie eines Offiziers. — Drama in 2 Akten.

Berliner und Hauptdarsteller Herr Paul Otto vom Hebbel  
Theater in Berlin.

Zu dieser Vorstellung haben Kinder keinen Zutritt. Mitt-  
woch 4 1/2 Uhr Kindervorstellung.

## Großes Preiskegeln

in Asel

von Sonntag den 12. Mai bis Dienstag den 28. Mai.

1. Preis 150 Mt., 2. Preis 100 Mt.,  
3. Preis 80 Mt. usw.,

insgesamt 10 Preise.

Hermann Heeren, Asel.

## Wandervogel-

Sporthemde u. -Hüte

empfiehlt

Wilh.

Struck.

Feinste Zentsev.-Butter,  
frische Eier.

J. Alverichs.

Inh.: S. Luiten.

## Schortens.

Empfehle meine Lokaltäten  
den werten Vereinen und Aus-  
flüglern.

Jeden Sonntag Ball.

Es ladet irdl. ein G. Faß.

## Gut Holz!!!

Halte beim Gründen vor  
Klubs meine Kegelbahnen  
bestens empfohlen.

Habe noch einige Abende frei.  
Gerb. Peters,  
Gasthof zum Birnbaum.

## Preiskegeln in Sillenstede

vom 19. Mai an bis 2. Juni  
um Geldreise von 350 Mark  
bar. Hierzu ladet freundlichst  
ein  
S. Stamm.

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Neigt der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspalt oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. P. Metzger & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 111

Sonntag den 12. Mai 1912

122. Jahrgang

### Drittes Blatt

#### Preussisches Abgeordnetenhause.

Berlin, 9. Mai. Im Abgeordnetenhause weigerte sich heute bei fortgesetzter Beratung über den Gesetzentwurf betr. die Besitzbesitzung in den gemischtsprachigen Landesteilen der Abgeordnete Borchardt (Sozialdemokrat), der Anordnung des Präsidenten Erffa, sich von seinem Platze zu entfernen, Folge zu leisten. Der Präsident schloß Borchardt schließlich von der Sitzung aus.

Im H. C. lesen wir über den Vorfall nachstehenden Bericht:

Präsident Frhr. von Erffa: Ich bitte Sie nun zum letzten Male.

Abg. Borchardt (Soz.): Die anderen stehen ja auch vor der Rednertribüne.

Der Präsident mit erhobener Stimme: Ich muß also vor dem ganzen Hause feststellen, daß mir die ordnungsgemäße Handhabung der Präsidialgeschäfte durch den Abg. Borchardt unmöglich gemacht wird und ich ihn daher für den Rest der Sitzung ausschließe. (Lebh. Beifall bei der großen Mehrheit des Hauses.)

Der Abg. Borchardt verläßt nunmehr den Platz vor der Rednertribüne, aber nur, um seinen Sitzplatz einzunehmen. Zu seiner Linken nimmt der Abg. Hoffmann, zu seiner Rechten der Abg. Leinert Platz.

Präsident Frhr. v. Erffa: Ich erlaube den Abg. Borchardt, den Saal zu verlassen.

Abg. Borchardt (Soz.) ruft höhnisch und erregt: Wer mich hindert, hier zu bleiben, wird mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft werden, Sie können mich noch so lange auffordern.

Präsident Frhr. v. Erffa wiederholt sein Ersuchen an den Abg. Borchardt, den Sitzungssaal zu verlassen.

Abg. Borchardt: Wer mich hier wegbringen will, gehört ins Zuchthaus.

Der Präsident: Ich fordere Sie hiermit zum letzten Male auf und mache Sie darauf aufmerksam, daß der Präsident das Recht eines Hausherrn hat. Sie sind ausgeschlossen und ich erlaube Sie, den Saal zu verlassen. Abg. Borchardt (Soz.) mit feigender Erregung: Ich bin hier, weil ich gewählter Abgeordneter bin.

Der Präsident: Ich setze die Sitzung auf eine halbe Stunde aus.

Während der Unterbrechung der Sitzung bilden sich im Saale allenthalben Gruppen, die den Zwischenfall besprechen. Die Aufmerksamkeit richtet sich dabei naturgemäß auf den Abg. Borchardt, der auf seinem Sitzplatze verbleibt. Als der Abg. Leinert den Nebenplatz rechts von ihm verlassen will, wird er vom Abg. Hoffmann erfaßt, den Platz wieder einzunehmen. Ein polnischer Abgeordneter tritt auf die drei Sozialdemokraten zu und überreicht dem Abg. Hoffmann das aufgeschlagene Strafgesetzbuch, das dieser überfliegt. Auch die Geschäftsordnung geht innerhalb der einzelnen Gruppen von Hand zu Hand. Inzwischen hat der Präsident ein Formular ausgefüllt und zur Durchführung der Präsidialgewalt polizeiliche Hilfe erbeten.

Nach einer halben Stunde wird die Sitzung wieder eröffnet. Der Abg. Borchardt sitzt noch immer auf seinem Platze.

Der Präsident: Ich bitte die Herren, Ihre Plätze einzunehmen und die Gänge freizuhalten. Herr Abg. Borchardt, da ich Sie noch immer auf Ihrem Platze sehe, trotzdem ich Sie für den Rest der Sitzung ausgeschlossen habe, fordere ich Sie jetzt zum letzten Male auf, den Saal zu verlassen. (Borchardt bleibt schweigend sitzen.) Sie folgen dieser Weisung nicht. Es bleibt mir also nichts weiter übrig, als nach der Geschäftsordnung zu verfahren. Der Präsident verliest sodann: Der Präsident kann die Sitzung aussetzen, was ich getan habe, und er kann die erforderlichen Maßnahmen zur Ausschließung durchführen. (Zu seinem Diener:) Bitte, holen Sie doch einmal den Herrn.

Durch eine Seitentür hinter dem Präsidentensitz betritt der zuständige Polizeileutnant Kolbe den Saal. Er wird mit lautloser Stille empfangen. Nur der Abgeordnete Hoffmann erhebt sich und ruft dreimal Hurra! Der Präsident richtet an den Polizeileutnant die Aufforderung: Ich erlaube Sie, den für den Rest der Sitzung

ausgeschlossenen Abgeordneten Borchardt hinauszuführen. Der Polizeileutnant tritt langsam auf den Sitz des Abgeordneten Borchardt zu und überreicht den Ausschließungsantrag des Präsidenten. Abg. Borchardt überfliegt das Papier und reißt es dann zurück mit den Worten: Darf ich Ihnen hier im Strafgesetzbuch den § 105 zeigen, aus dem hervorgeht: Wer es unternimmt, mich hier gewaltsam zu entfernen, wird mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft.

Polizeileutnant Kolbe (mit leiser Stimme): Ich kenne das Strafgesetzbuch, ich fordere Sie hierdurch auf, der Aufforderung des Präsidenten nachzukommen und den Sitzungssaal zu verlassen.

Abg. Borchardt: Ich werde dieser Aufforderung nicht Folge leisten.

Polizeileutnant Kolbe: Dann mache ich Sie darauf aufmerksam, daß ich bei Ihrer weiteren Weigerung Zwang anwenden muß.

Abg. Borchardt (mit erhobener Stimme): Und ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie sich eines Verbrechens schuldig machen, das mit Zuchthaus bestraft wird.

Polizeileutnant Kolbe: Ich mache Sie jetzt zum letzten Male darauf aufmerksam, daß ich Sie Zwang anwende, wenn Sie Ihre Weigerung forsetzen.

Abg. Borchardt: Die Weigerung wird fortgesetzt.

Der Polizeileutnant läßt hierauf zwei Schulkleute in Uniform holen, die sich an den Platz des Abg. Borchardt begeben, neben dem noch immer die Abg. Leinert und Hoffmann sitzen. Die Schulkleute erlauben den Abg. Leinert, Platz zu machen. Der Abg. Leinert erwidert: Das ist mein Platz, hier bleibe ich sitzen. Auf einen Wink des Polizeileutnants packen zwei Schulkleute den lebhaft protestierenden Abg. Leinert am Rocktragen und ziehen ihn trotz seines Sträubens hinter den Regierungstisch. Inzwischen sind zwei weitere Schulkleute in den Saal gekommen, die den Abg. Borchardt anfallen, der sich gleichfalls seiner Festnahme widersetzt. Der Polizeileutnant hat inzwischen bemerkt, daß die beiden ersten Schulkleute den Abg. Leinert aus dem Saale schaffen wollen, und ruft den Beamten zu: Lassen Sie jetzt den Herrn los und nehmen Sie den Abg. Borchardt hier fest! Der Abg. Borchardt wird hier durch drei Schulkleute aus dem Saale gebracht, während er sich, halb schwebend, heftig gegen diese Maßnahme kränkt.

Der Abg. Hoffmann ruft: Preußen in der Welt voran! Im übrigen Hause herrscht lautlose Stille, nur auf der Rechten ertönt der Ruf: Hoffmann hinterher!

Der Präsident bedauert lebhaft diesen Zwischenfall, er war aber notwendig, denn: wenn man dem Präsidenten nicht mehr gehorcht, so sind wir zu Ende mit aller parlamentarischen Ordnung.

(Nachdruck verboten.)

### Die Unfallversicherung nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung.

#### 2. Mitgliedschaft. Aufbringung der Mittel.

Mitglied der Berufsgenossenschaft ist jeder Unternehmer, dessen Betrieb zu den ihr zugewiesenen Betriebszweigen gehört und in ihrem Bezirke seinen Sitz hat.

Die Mitgliedschaft beginnt mit der Öffnung des Betriebs oder mit seiner Versicherungspflicht.

Bei der Gewerbeunfallversicherung gilt für die Anmeldung der Betriebe folgendes:

Zur Anmeldung verpflichtet ist der Unternehmer des Betriebes oder der Tätigkeiten oder sein gesetzlicher Vertreter.

Von mehreren Unternehmern eines Betriebes ist jeder zur Anmeldung verpflichtet. Durch die Anmeldung eines Unternehmers wird der Anmeldepflicht der übrigen genügt. Für die Anmeldepflicht ist es einflusslos, ob der Unternehmer eine natürliche oder juristische Person ist.

Wer mit einem Betriebe oder durch eine versicherungspflichtige Tätigkeit Mitglied einer Genossenschaft wird, hat binnen einer Woche dem Versicherungsamt, in dessen Bezirke der Betrieb seinen Sitz hat, anzugeben:

1. den Gegenstand und die Art des Betriebes oder die Art der Tätigkeiten;
2. die Zahl aller durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen, gleichviel, ob sie Inländer oder Ausländer, männlichen oder weiblichen Geschlechts, ob sie erwachsene oder jugendliche Arbeiter, Gehilfen, Gesellen oder Lehrlinge mit oder ohne Entgelt sind, ob sie dauernd oder vorübergehend beschäftigt werden.

Als beschäftigt sind diejenigen Personen anzuzählen, welche im Unternehmen tätig sind, und Arbeiten, die zum Unternehmen gehören, zu verrichten haben, ohne Rücksicht darauf, ob die Verrichtung innerhalb oder außerhalb der etwa vorhandenen Anlage (Werstätte usw.) erfolgt.

Wenn regelmäßig nur eine bestimmte Zeit des Jahres gearbeitet wird, ist die anzumeldende „durchschnittliche“ Arbeiterzahl diejenige, welche sich zur Zeit des regelmäßigen vollen Betriebes ergibt.

3. die Genossenschaft, welcher der Betrieb angehört.

Das Versicherungsamt überweist jeden Betrieb seines Bezirks, über den die Anzeige einget, binnen einer Woche dem Vorstand der für den Betrieb in Betracht kommenden Genossenschaft. Die Genossenschaftsvorstände haben Betriebsverzeichnisse zu führen, in welche die Mitglieder nach Prüfung ihrer Zugehörigkeit aufgenommen werden.

Bei der landwirtschaftlichen Unfallversicherung erfolgt die Anmeldung der Betriebe durch die Gemeindebehörde.

Bei der See-Unfallversicherung haben von Vermessungen und Eintragungen neuer Fahrzeuge die Schiffsregister- und Schiffsvermessungsbehörden dem Genossenschaftsvorstande, von Eröffnung anderer Betriebe die Unternehmer dem Versicherungsamt des Betriebes unverzüglich Mitteilung zu machen.

Der Genossenschaftsvorstand hat ein Betriebsverzeichnis zu führen auf Grund

des Verzeichnisses deutscher Handelsfahrtschiffe in der neuesten Ausgabe des Handbuchs für die deutsche Handelsmarine,

der Unternehmerverzeichnisse, die ihm das Reichsversicherungsamt nach § 22 des Gesetzes vom 13. Juli 1887 (Reichs-Gesetzbl. S. 329) mitgeteilt hat, der Mitteilungen über die Eröffnung neuer Betriebe.

Bei einem Wechsel in der Person des Unternehmers hat der Unternehmer den Wechsel der Person, für deren Rechnung der Betrieb geht, in der durch die Sakuna bestimmten Frist dem Genossenschaftsvorstand zur Eintragung in das Betriebsverzeichnis anzuzeigen, ebenso Änderungen im Betrieb, die für die Zugehörigkeit zu einer Genossenschaft wichtig sind.

Bei der See-Unfallversicherung teilen die Schiffsregisterbehörden dem Genossenschaftsvorstand alle Veränderungen und Löschungen im Schiffsregister mit. Für die nicht im Schiffsregister eingetragenen versicherten Fahrzeuge haben die Reederei, Reedereileiter und Benolmächtigten dem Genossenschaftsvorstand für die Versicherung wichtige Änderungen mitzuteilen.

Die Berufsgenossenschaften haben die Mittel für ihre Aufwendungen durch Mitgliederbeiträge aufzubringen, die den Bedarf des abgelaufenen Geschäftsjahres decken. Die Mitgliederbeiträge werden nach dem Entgelt, den die Versicherten in den Betrieben verdienen haben, mindestens aber nach dem Ortslohn für Erwachsene über 21 Jahre, sowie nach dem Gehaltstarif jährlich umgelegt. Die Genossenschaftsverammlung hat für die der Genossenschaft zugehörigen Betriebe durch einen Gehaltstarif Gehaltsklassen nach dem Grade der Unfallgefahr zu bilden und danach die Höhe der Beiträge abzustufen.

Bei der Tiefbau-Berufsgenossenschaft müssen die Beiträge neben den anderen Aufwendungen dem Kapitalwert der Renten decken, die der Genossenschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre zur Last gefallen sind. Die Grundätze zur Ermittlung des Kapitalwertes stellt das Reichsversicherungsamt fest.

Bei den Zweiganstalten für Bauarbeiten sind feste Prämien, sowie Beiträge der Gemeinden und anderen Verbände, bei Zweiganstalten und Berufsgenossenschaften für Halten von Reittieren oder Fahrzeugen sind feste Prämien zu erheben.

Bei der landwirtschaftlichen Unfallversicherung werden die Beiträge umgelegt nach dem abgeklärten Durchschnittsmaß der menschlichen Arbeit (Arbeitsbedarf) und ihrem Werte gemäß diesem Gesetz,

dem Entgelt von Betriebsbeamten und Facharbeitern, sowie dem Jahresarbeitsverdienst von Unternehmern, soweit die Arbeitsleistungen solcher Versicherter nicht mit abgeschätzt sind, und nach der Höhe der Unfallgefahr (Gefahrklasse).

Facharbeiter im Unterchiede zum gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiter ist, wer für seine Stellung besonderer fachlicher Fertigkeiten bedarf. Dies gilt für Förster, Gärtner, Gärtnergehilfen, Müller, Ziegler, Stellmacher, Schmiede, Maurer, Zimmerer, Brenner, Maschinenführer, Seizer, sowie für Gehilfen und Gesellen, die eine sachmäßige Lehr- und Ausbildungszeit durchgemacht haben.

Wenn bei der landwirtschaftlichen Unfallversicherung das Landesgesetz die Angehörigen des Unternehmers von der Versicherung nicht ausschließt und der Maßstab des Arbeitsbedarfs und der Gefahrklassen ungewöhnlich ist, so kann die Satzung bestimmen, daß die Beiträge der Berufsangehörigen durch Zuschläge zu direkten Staats- oder Gemeindesteuern aufgebracht werden.

Für eine solche Vorschrift ist mindestens die Zweidrittelmehrheit der Genossenschaftsversammlung nötig. Die Satzung kann für die Aufbringung der Beiträge für die landwirtschaftliche Unfallversicherung noch andere Maßstäbe bestimmen, zum Beispiel die Kulturart,

die Fläche in Verbindung mit der Grundsteuer, den Reinertrag, den die Grundstücke als solche, einschließlich der dazu gehörenden, denselben Zwecken dienenden Gebäude und des Zubehörs, nach ihrer bisherigen wirtschaftlichen Bestimmung bei gemeinüblicher Bewirtschaftung im Durchschnitt nachhaltig gewähren können,

den Ertragswert, der sich aus dem Fünfundzwanzigfachen dieses Reinertrags ergibt.

Bei der See-Unfallversicherung gelten ähnliche Bestimmungen wie bei der Gewerbe-Unfallversicherung für die Umlegung der Beiträge.

Zu anderen Zwecken als zur Deckung der Entschädigungen und Verwaltungskosten,

zur Ansammlung der Rücklage,

zur Zahlung des Postvorschlusses und zur Tilgung und Verzinsung der schwelenden Schuld,

zur Belohnung für Rettung Verunglückter,

zur Anfallverhütung,

zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für Unfallverletzte,

zur Errichtung von Heil- oder Genußanstalten dürfen die Beiträge von den Mitgliedern nicht erhoben werden.

Die Genossenschaftsvorstände haben die Zahlungen, die ihnen die obersten Vorkontrollstellen für Entschädigungsleistungen nachweisen, samt den andern Aufwendungen nach dem festgestellten Verteilungsmaßstab auf die Mitglieder umulegen.

Für die Umlegung und Einziehung der Beiträge hat bei der Gewerbe-Unfallversicherung jedes Mitglied, soweit nicht Pauschalbeiträge gelten oder einheitliche Beiträge zu entrichten sind, binnen sechs Wochen nach Ablauf des Geschäftsjahres dem Genossenschaftsvorstand einen Lohnnachweis einzureichen.

Dieser hat zu enthalten

1. die während des abgelaufenen Geschäftsjahres im Betriebe beschäftigten Versicherten und den von ihnen verdienten Entgelt,

2. wenn nicht der wirklich verdiente Entgelt maßgebend ist, eine Berechnung des Entgelts, der bei der Umlegung der Beiträge anzuzurechnen ist,

3. Die Gefahrklasse, in die der Betrieb eingeschätzt ist.

Die Satzung kann bestimmen, daß der Lohnnachweis statt der einzelnen Versicherten und des von ihnen verdienten Entgelts die Zahl der Versicherten und die Gesamtsumme des Entgelts für das ganze Geschäftsjahr oder für kleinere Zeitabschnitte enthalten soll (summarischer Lohnnachweis), ferner daß

die Lohnnachweise viertel- oder halbjährlich eingereicht,

fortlaufend Lohnlisten (Lohnbücher), aus denen sich die jeweils nachweise entnehmen lassen, geführt,

die Lohnlisten (Lohnbücher) drei Jahre lang aufbewahrt werden.

Auf Grund der Lohnnachweise, Pauschalbeiträge und einheitlichen Beiträge stellt der Genossenschaftsvorstand einen Gesamtnachweis der Versicherten zusammen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr von den Mitgliedern beschäftigt worden sind, und des anrechnungsfähigen Entgelts, den sie verdient haben. Danach berechnet er den Beitrag, der auf jedes Mitglied zur Deckung des Gesamtbetrags entfällt.

Jedem Mitglied ist ein Auszug aus der Heberolle, die für die Verteilung des Jahresbedarfs der Genossenschaft aufzustellen ist, mit der Aufforderung zuzustellen, den festgesetzten Beitrag, auf den erhobene Beschlüsse zu verneinen sind, zur Vermeidung der Zwangsbeitreibung, sowie bei freiwilliger Versicherung zur Vermeidung des Ausschlusses, soweit dies die Satzung zuläßt, binnen zwei Wochen einzuzahlen.

Der Auszug muß die Angaben enthalten, die den

Zahlungspflichtigen instand setzen, die Beitragsberechnung zu prüfen.

Die Mitglieder können gegen die Feststellung ihrer Beiträge binnen zwei Wochen Einspruch bei dem Vorstand erheben, bleiben aber zur vorläufigen Zahlung verpflichtet.

## Neue Bismarck-Erinnerungen.

Dieser Tage ist im Verlage von Friedrich Ernst Neuenfeld in Freiburg i. Br. eine von Conrad Guenther verfaßte Biographie des 1896 verstorbenen großen deutschen Afrikareisenden Gerhard Rohlfs erschienen, für die auch bisher nicht bekannt gewordene Aufzeichnungen des Reisenden benutzt worden sind. Rohlfs stand in Beziehungen zu Bismarck; dieser sah ihn nicht selten bei sich und verwendete ihn auch zweimal zu offiziellen Missionen, indem er ihm 1881 die Leitung einer Gesandtschaft nach Abessinien zum Negus Johannes übertrug und ihn 1884 zum Generalkonsul in Sambar bestellte. In Briefen an seine Frau hat Rohlfs alles aufgeschrieben, was er im Hause des Kanzlers sah und hörte, vor allem Äußerungen Bismarcks. Die deutsche Sondergesandtschaft nach Abessinien war eine Antwort auf den Brief, den Johannes an den alten Kaiser Wilhelm geschrieben hatte. Johannes fühlte sich von den Ägyptern oder vielmehr von den im Nil-Lande sitzenden Engländern bedroht und suchte Rückhalt bei den Souveränen Europas. Begreiflicherweise empfahl Bismarck Rohlfs große Vorsicht gegen etwaige abessinische Wünsche auf ein Bündnis. Rohlfs sollte betonen, die Deutschen gingen Hand in Hand mit den Engländern; „nur keine Verpfundungen machen, die wir nicht halten können“.

Rohlfs machte noch darauf aufmerksam, daß der abessinische Minister des Auswärtigen ein Italiener sei, worauf Bismarck erwiderte: „Ja, mit den Italienern können wir auch gehen; sagen Sie ihm daselbe, was Sie dem König sagen, daß wir weit ab wohnen und absolut nichts wollen.“ Fragenwelche politische Folgen hat die Gesandtschaft denn auch nicht gehabt. Bei einer anderen Gelegenheit, im Familienreise (1882), wurde von gewissen innerpolitischen Verhältnissen gesprochen; im Anschluß daran erzählte Bismarck: „Wertwüdig, meine Familie war immer mit der Kirche in Konflikt. Einer meiner Vorfahren wurde vom Papst in den Bann acten, weil er in Stendal eine Schule gegründet hatte.“

Auf eine Frage Rankaus erklärte Bismarck dazu: „Die Schule wurde gequillt, weil man in der Domschule nichts lernen konnte. Darüber war die Geistlichkeit so aufgebracht, daß sie dem Papst einen Bericht schickte, und dieser verhängte den Bann. Ich hatte große Lust,“ schloß Bismarck, „dem jetzigen Papst abschriftlich diese päpstlichen Bannurtheile mitzuteilen, der eigentlich nie aufgehoben wurde, als ich vor einigen Jahren von ihm einen jo überaus freundlichen Brief erhielt.“

Im Jahre 1884 stand die Umwandlung der Association Internationale Africaine, die der Belgierkönig Leopold unter Beihilfe auch deutscher Afrikaforscher, wie Rohlfs, Nachtigal und Schweinfurth, ins Leben gerufen hatte, in den Kongostaat bevor, und die Zeitungen berichteten im Frühjahr, es sei Frankreich bereits gelungen, sich das Vorkaufsrecht auf ihn zu sichern. Im Mai 1884 hatte Rohlfs in dieser Sache eine Audienz bei Bismarck, und er erhielt den Auftrag, in Brüssel auch wegen der deutschen Interessen zu verhandeln. Dabei äußerte Bismarck: „Ich wäre gar nicht abgeneigt, in irgendeiner Weise ein Abkommen zu treffen. Entweder wir übernehmen das ganze Unternehmen, kaufen es dem König der Belgier ab und setzen uns an die Stelle der Internationalen Gesellschaft, oder wir entschädigen den König der Belgier, übernehmen eine Art Protektorat und setzen an die Stelle der Internationalen Association eine Art deutscher Handelskompanie, ähnlich wie die frühere englisch-ostindische Kompanie, die sich selbst regierte, worüber wir nur staatlich die Oberaufsicht hätten. Oder aber drittens, wenn Sie finden, daß schon jetzt accomplis vorliegen, dann muß man sehen, für die Deutschen dieselben Vergünstigungen zu bekommen, welche den anderen Nationen gewährt sind. Das wäre die Hauptsache. Eigentlich kolonisieren können und wollen wir nicht. Wir werden nie eine Flotte haben wie Frankreich. Und unsere Handwerker, Referendare, ausgebildete Soldaten usw. taugen auch nicht zum Kolonisieren.“

Rohlfs sagte noch zu Bismarck, der König der Belgier habe ihm im Dezember 1883 mitgeteilt, er würde nichts lieber sehen, als wenn Deutschland das ganze Kongouunternehmen an sich brächte, worauf Bismarck entgegnete, das wäre alles recht und gut, aber der König spiele förmlich Verstecken mit ihm. Damals war eben durch die Mahdibewegung der ägyptische Sudan den Engländern verloren gegangen, und Gordon Pacha, der die englisch-ägyptischen Truppen hatte herausbringen sollen, war in Khartum von den Mahdisten eingeschlossen. Hieran knüpfte folgende Unterhaltung zwischen Rohlfs und Bismarck in der nämlichen Audienz an: Rohlfs fragte: „Darf ich Durchlaucht noch mitteilen, daß ein englisches Komitee mich eingeladen hat, eine abessinische Armee zu bilden, damit auf Kassala und Khartum zu marschieren, um Gordon zu befreien, und da möchte ich bitten, mir zu sagen, ob mir das gestattet sei.“

„Das wäre! Ist das möglich?“ „Ich halte es wohl für möglich, bin aber nicht engagiert, vollkommen frei, und werde selbstverständlich nur das tun, was Ev. Durchlaucht für erprießlich halten.“

„Sie tun mir einen Gefallen, wenn Sie abschieben, nicht aus politischen Gründen, sondern weil Ihnen das Unternehmen als zu schwierig erschiene. Mit Gladstone ist gar nichts anzufangen, er ist, gelinde gesagt, kindisch, beherzt aber durch seine Verehrtheit das englische Volk, die öffentliche Meinung vollständig, und andere, tüchtige Männer, wie Salisbury, können nicht aufkommen. Für uns ist es daher auch am besten, wenn wir für Ägypten wieder die Mitherrschafft der Franzosen antreiben. Ich arbeite in diesem Sinne. Es ist besser, daß wir außer den schlüssigen Franzosenfeinden nicht auch noch ägyptische Franzosenfeinde bekommen.“

Recht scharf äußerte sich Bismarck in dieser Unterredung über Crispi. Rohlfs hatte Bismarck gefragt, ob er wisse, warum Crispi im vorangegangenen Jahre (1883) in Berlin gewesen sei, und fügte hinzu, er sei deshalb dort gewesen, um für den ägyptischen Khedive eine Audienz zu erbitten. Darauf Bismarck: „Das ist mir ganz neu! Ich hätte aber Crispi nie unter vier Augen empfangen. Er ist ein so indiskreter Mensch, so lügenhaft dazu, daß ich schon hundertmal bereit habe, ihn einst in Gastein empfangen zu haben. Ihn und Aristarchi bei, der wegen seiner Lügenhaftigkeit in Berlin auf meine Veranlassung fort mußte, werde ich nie wieder unter vier Augen empfangen. Nie!“ (1887 war Crispi in Friedrichsruh.) Die letzte Erwähnung über Gespräche mit Bismarck datiert vom 29. September 1884 aus Friedrichsruh, wo auch der Kaufmann Lüderik, dessen Erwerbungen in Südwestafrika eben unter den Schutz des Reiches gestellt worden waren, anwesend war.

Nachdruck verboten.

## Mailiches.

Von Johannes Trojan.

„Der Mai ist gekommen“ heißt es in dem allbekanntem zum Volksliede gewordenen Gedichte Geibels, und wenn der Mai kommt, wird er mit Jubel begrüßt, nicht von den kleinen Vögeln nur, sondern auch von den großen Menschen, die sich viel Gutes von ihm versprechen.

Schon gegen Ende des alten Jahres wurde von unseren germanischen Ahnen durch Anzünden des Julbols der Sieg des Lichtes über die Finsternis gefeiert. Ihm galt das Julfest, an dessen Stelle das Christentum das einen gleichen Sieg voraussetzende Weihnachtsfest gesetzt hat.

Im März des neuen Jahres folgte dann das Fest der heidnischen Göttin Ostara, bei dem mit dem Osterfeuer, das jetzt noch auf den Bergen angezündet wird, das Wiedererwachen der Natur gefeiert wurde, das Fest, das durch die christliche Kirche in ein Auferstehungsfest, das es in gewissem Sinne ja schon war, umgewandelt worden ist.

Dann endlich kam der Mai, durch dessen Erscheinen der Sieg des Sommers über den Winter mit Sicherheit festgestellt wurde. Dabei ist zu bemerken, daß man einstmals das Jahr nur in Sommer und Winter einteilte. Als das geschah, war Mai gleichbedeutend mit Sommer. Der 1. Mai war deshalb ein Festtag, und zwar ein solcher, mit dem die Göttin Holza in Verbindung stand. Holza wurde, worauf ihr Name schon hindeutet, wie die Bertha oder Bertha, als ein wunderbares weibliches Wesen gedacht. Man sah sie munter, wie sie ihren Schleier wusch, und am Main zwischen Hagloch und Grünenwörth zeitig sie sich und zeitig sich wohl noch, ihre Locken färbend, wie die Vorelen. Diese Holza nun, die deutsche Titania, führte in der Nacht zum Tage der Walpurgis oder Walpurga mit einem Gefolge von halb göttlichen weiblichen Wesen, den Solden oder Soldinnen, Waldfrauen, Wasserfrauen, Eisen und Feen, die den Dryaden und Nymphen des griechischen Altertums entsprechen, eine Fahrt oder einen Ritt aus nach alten heiligen Stätten oder auf die Gipfel hoher Berge, zu denen u. a. auch der Broden gehörte, um dort einen Tanzreigen abzuhalten. Aus dieser reizenden Maifahrt oder dem Maienritt ist dann später, nachdem die Holza zu einem bösen Geist gemacht worden war und ihr Gefolge sich in Heren verwandelt hatte, die dämonische Walpurgisnachtfeier entstanden.

Was für Unheil ist dadurch entstanden! Lieber Himmel, im Mittelalter schon, als die Männer so sehr durch allerbhand Fechten, Turniere und Trinkelage in Anspruch genommen wurden, hatten die Frauen Zeit, in ihren Kemeraten bei emsiger Handarbeit über allerbhand Geheimnisvolles nachzudenken, und es war doch ganz natürlich, daß sie dabei auf die schwarze Magie und den Verkehr mit der Geisterwelt verfielen. Und ist das so sehr viel anders geworden in unserer Zeit, in der die Frauen noch immer nicht das aktive und passive Wahlrecht erlangt haben und in die Parlamente hineingekommen sind? Welch eine bedeutende Rolle haben in neuester Zeit noch — ich erinnere nur an die berühmte Anna Rothe — die weiblichen Medien im spiritistischen Hocus-pulos gespielt! Und wie viel, allerdings meist ältere Fräulein oder Frauen gibt es auch jetzt noch, nicht auf dem Lande nur, sondern auch in den Städten, in der Reichshauptstadt sogar, die aus Kaffeegrund, Säbden und Karten wahrzagen, sich auf das „Besprechen“ verstehen und — das muß zu ihrer Entschuldigung dienen und sie geradezu aufmuntern — selbst in den besten Gesellschaftskreisen häufig zu Rate gezogen werden. Jetzt ist das etwas ganz Ungefährliches und sogar Erträgliches, in alter Zeit aber ist es den Frauen, die sich einbildeten, zaubern zu können und in dem Ruf standen,

...sie nachts auf Pfingstgabeln oder Besen nach den  
Herrentanzplätzen ritten, vielfach sehr schlimm erangenen.  
Tausende von ihnen haben es mit dem Leben bezahlet  
müssen. Sicher waren sie selbst bisweilen ein wenig  
mit Schuld daran, aber wie harmlos und unendlich er-  
wehnen uns diese Irrigen, der Suggestion unterworfenen  
Weiblein veralichen mit den stumpfsinnigen An-  
geboten, die über sie Gericht abhielten, sie martern lie-  
gen und sie zum Feuerode verurteilten. Und die  
Herzenprozesse und Herzerberbrennungen haben ange-  
hauert bis in das achtzehnte Jahrhundert hinein. Jetzt  
nehmen zum Glück die Heren und der Junker Voland,  
Gottselbeutens, Hinteuf, Niederwisch und wie sonst noch  
der Teufel in seinen Bekanntschaften genannt wurde,  
im Straßengebüsch keinen Platz mehr ein.

Jetzt lacht man über den Teufel, und „Herchen“ ist  
zu einem Kofewort geworden. Auf dem Brauen aber  
besteht man sich am letzten April hinaut, um dort oben  
eine fröhlich: Walpurgisnacht zu verleben, nicht drau-  
ßen beim Herenakt und der Teufelsanzel, sondern  
drinnen im wohlgeheizten Brodenhau. Das habe ich  
vor Jahren auch einmal getan und, weil ich in ein  
gutes Schneegewitter hineingeriet, mich gefreut, dort  
einen trefflichen Punsch zu finden. Wie gut, dachte ich,  
daß es keine Heren mehr gibt! Sie mußten doch furcht-  
bar frieren, wenn sie bei diesem Wetter draußen im  
schlechtesten Kollodium auf Besenstielen oder Pfingstgabeln  
umherfliegen mußten!

Von der altdeutschen Maifeier hat sich so manches  
noch im Volksbrauch erhalten, so das Aufstellen des  
Maibaumes, um den herum sich der Tanz dreht, und  
das Ausschmücken der Häuser und der Zimmer mit den  
Maiben, wie die Birkenzweige mit ihrem jungen Grün  
genannt werden. Diese Verzierung mit den Maiben fin-  
det noch überall auf dem Lande und den Städten statt  
um Pfingsten und ist selbst in der Millionenstadt Berlin  
so sehr verbreitet, daß man ordentlich in Sorgen geraten  
kann wegen der Birken, die dazu gar so viel von ihrem  
schönen Zweigwerk hergeben müssen.

Aus dem lateinischen „Majus“ ist der deutsche Mai  
entstanden, der schon bei den Minnenängern eine so große  
Rolle spielt. Dann ward aus dem Hauptwort „Mai“  
ein Zeitwort „maien“, gebildet. So heißt es in Uhlands  
Gedicht „An den Tod“, daß dieser einen Jüngling hin-  
einführen wolle in das Land, „wo es in der Seele  
maiet“. Auch „sich ermaien“ wird gebraucht für sich er-

lustigen und fröhlich sein. So sagt Hans Sachs in einem  
Gedicht:

„Siehst du nicht dort in einem Reien  
Sich schoner Weiber neun ermaien?“

Zu keiner anderen Zeit ist es auf Erden so schön  
wie im Mai. Dann ist am wundervollsten das junge  
Grün der Bäume, es ist alles noch frisch, und wieviel  
Schönes blüht dann! Die Kirsch- und Birnbaumblüte  
erfreut sich, im nördlichen Deutschland wenigstens, bis  
in den Mai hinein, die Apfelbäume aber entfallen auch  
in Süddeutschland im Mai erst ihre reizenden Blüten.  
Im Mai blüht der Flieder, und die verschiedenen Dorn-  
sträucher schmücken sich mit ihren niedlichen Dornröschen,  
auch von den eigentlichen Rosen fangen einige schon im  
Mai zu blühen an. Die Wiesen schmücken von bunten  
Blütenköpfchen, und der Waldboden ist verziert mit Anem-  
onen und Schlüsselblumen. Es steht aber im Walde  
eine Blume noch, die vom Mai ihren Namen hat: das  
Maiglöckchen. Von den vielen Maifahrten, die ich im  
Laufe der Jahre unternommen habe, galt eine auch der  
Insel Rügen, und etwas Entzückendes habe ich kaum je  
gesehen als dort im Buchenhochwalde, der im ersten  
Grün prangte, die unglückliche Fülle blühender und duft-  
ender Maiglöckchen. Zahlreicher habe ich sie auch in  
Gebirgswäldern, wo sie besonders häufig vorkommen,  
nicht gefunden. Die wilden Maiglöckchen sind das,  
etwas kleiner als die des Gartens, aber reichlich so schön  
wie diese. Und dann gibt es im Walde noch ein Kraut,  
das auch nach dem Mai genannt ist, das Maifraut, das  
auch Waldmeister heißt. Daß aus Waldmeister und  
Rhein- oder Moselwein ein Maikraut hergestellt wird,  
und daß dieser Maikraut, mit gutem Wein von einem  
Sachverständigen zubereitet, ein herzerfreuendes Getränk  
ist, sehe ich als allbekannt an.

O, wie reich ist der Mai an Freuden! Dazu trägt  
nicht wenig die Vogelwelt bei. Die Schwalben haben  
wieder ihre Nester bezogen, und mit ihnen sind Sing-  
vögel in Scharen aus dem Süden zurückgekehrt. Von den  
grünen Zweigen und aus dem himmlischen Blau herab  
erklingt frohlockender Sang, und aus dem Gebüsch her-  
aus erschallt der Nachtigall „Landaradai!“

Dieser fünfte Monat des Jahres ist der richtige  
Monat, der als solcher von altersher von den Dich-  
tern gefeiert worden ist. Er ist die Zeit der Liebe und  
der Menschen glücklichste Zeit, die Jugend wird verglichen  
mit ihm. „Des Lebens Mai“, so ist sie mehrfach genannt

worden. Damit ist dann ein Mai gemeint, der, wie es  
in Schillers Resignation heißt, nur einmal und nicht wie-  
der blüht. Dem ist ja wohl leider so im Menschenleben,  
in der Natur aber kehrt doch der holde Mai jedes Jahr  
wieder, wenn er auch nicht in jedem Jahr gleich reiche  
Spenden verteilt.

Ach, im Mai auch kann es der Winter versuchen,  
noch einmal wieder Platz zu nehmen und sich festzusetzen,  
zumal an den Tagen der Heiligen Mamertus, Petrus  
und Servatus, der drei strengen Herren, die des-  
halb sehr gefürchtet sind, aber gelingen tut es ihm doch  
nicht. Ich erinnere mich, daß ich am ersten Pfingstfeier-  
tage des Jahres 1891 nach Wetzlar an der Mosel kam,  
um die Zeit der Apfelbaumblüte. In der Nacht vorher  
war starker Schnee gefallen, und in dem mit Obstbäumen  
bepflanzten Garten des Wirtshauses, wo ich eingeebirt  
war, ward mir, als das junge Volk aus der Kirche dort-  
hin kam, ein eigenartiger Anblick zuteil. Ich habe es  
geschildert in einem Gedicht, in dem es heißt:

Ich tät, ein sorgloser Wandersmann,  
Im Wirtshausgarten stehen,  
Da hab' auf einmal etwas an,  
Das ich noch nimmer gesehen.  
Jünglinge und Mädchen aus der Näh  
Erstienen, und ohne Säumen  
Warfen einander sie mit Schnee  
Unter den blühenden Bäumen.

Den Apfelbaumblüten wird der Maiensäme sicher  
nicht wohlgetan haben, aber ein hübsches Bild war es  
doch, was ich zu sehen bekam. Daß in der Vogelwelt  
dieser Rückfall des Winters keine Besorgnis erregt hatte,  
bemerkte ich schon vorher auf der Wanderung. Nachtig-  
allen sogar sangen über dem Schnee.

### Kirchliche Nachrichten.

**Sonntag den 12. Mai.**  
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.  
Kinderlehre.  
Kindergottesdienst um 2 Uhr nachmittags.  
Amtswohle: Pastor Berlage.

**Oldorf.** Gottesdienst um 10 Uhr.

**Wuppels.** Gottesdienst um 10 Uhr.

### Ämtliche Anzeigen.

Oldenburg, im April 1912.

In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September 1912  
werden die beiden Eisenbahnbrücken über den Ems-Jade-  
kanal bei Mariensiel und Sanderbusch während der nachstehen-  
den Zeiten wegen des Eisenbahnverkehrs **regelmäßig  
geschlossen**, mithin für die Schifffahrt unpassierbar sein.

#### 1. Brücke bei Mariensiel.

Von 4.04 vorm.	bis 5.01 vorm.	Werktags
" 5.54 "	" 8.02 "	Werktags
" 5.32 "	" 7.23 "	Sonn- und Festtags
" 7.39 "	" 8.02 "	"
" 8.28 "	" 9.26 "	Werktags
" 9.46 "	" 10.18 "	"
" 8.47 "	" 10.43 "	Sonn- und Festtags
" 12.32 nachm.	" 2.55 nachm.	Werktags
" 12.32 "	" 5.08 "	Sonn- und Festtags
" 3.14 "	" 4.35 "	Werktags
" 5.23 "	" 6.33 "	"
" 5.57 "	" 7.14 "	Sonn- und Festtags
" 7.47 "	" 8.47 "	Werktags, ausgenommen Sonnabends
" 7.10 "	" 8.59 "	Nur Sonnabends
" 7.40 "	" 5.32 vorm.	Sonn- und Festtags
" 9.48 "	" 4.04 "	Werktags.

#### 2. Brücke bei Sanderbusch.

Von 5.25 vorm.	bis 6.26 vorm.	Werktags sowie Sonntags vom 16. Juni an.
" 5.56 "	" 6.26 "	Sonn- und Festtags bis zum 9. Juni.
" 7.18 "	" 8.11 "	Täglich
" 8.32 "	" 9.59 "	Sonn- und Festtags
" 8.32 "	" 10.25 "	Werktags
" 12.17 nachm.	" 1.14 nachm.	Täglich
" 2.40 "	" 3.12 "	Werktags
" 2.20 "	" 2.44 "	Sonn- und Festtags
" 3.26 "	" 4.45 "	Werktags
" 3.05 "	" 4.45 "	Sonn- und Festtags
" 6.18 "	" 6.42 "	Werktags
" 7.19 "	" 8.13 "	Täglich
" 8.29 "	" 8.52 "	Werktags
" 9.22 "	" 5.00 vorm.	"
" 7.31 "	" 5.00 "	Sonn- und Festtags.

#### Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

### Bermittelte Anzeigen.

Ein Kuhkalf  
zu verkaufen. Joh. Dettmers.  
Kommerei b. Feddernorden.

Verkaufe eine gute, frisch-  
milchende Kuh.  
Altona. J. E. Ips.

### 2 tragende Weidelühe

zu verkaufen.  
Heidemühle. Carl Neumann.

Suche gute Weide für zwei  
einjähr. Stutfüllen. Angebote  
m. Preis erbeten.  
Bassens. E. Rielen.

### Landguts-Verkauf.

Frau Rentnerin R. M. Onnen  
Wwe. zu Fever beauftragte  
mich, ihr zu Wuppels belegenes

### Landgut

zur Größe von 36 Sektar 40  
Ar 66 Num. = 77 Matten  
nebst der zugehörigen Häus-  
lingsstelle Amerika zum Antritt  
am 1. Mai 1913 öffentlich an  
den Meistbietenden zu verstei-  
gern. Die Gebäude des Land-  
guts sind in gutem baulichen  
Zustande und an der Chaussee  
angenehm gelegen. Die Län-  
dereien wurden zur Hälfte als  
Blugland, welches in bestem  
Kulturzustande ist, zur Hälfte  
als Weideland (sämtlich beste,  
alte Weide) verabauzt.  
Versteigerungstermin wird  
angesezt auf

**Mittwoch den 15. Mai  
nachm. 4 Uhr**

in B. Martens Gasthose zum  
Bremser Schlüssel in Fever.

Käufer lade ich ein mit dem  
Bemerkung, daß ich ihnen jede  
gemüthliche Auskunft unentgelt-  
lich erteile.

**Warden. J. Müller,  
Auktionator.**

Wegen Aufgabe des Restau-  
rationsbetriebes sollen  
**Dienstag den 14. d. M.  
nachm. pünktlich 2 Uhr anfgd.**  
Weterstraße 3 zu Rüstingen  
(Café Royal):

1 franz. Billard mit Zubehör,  
1 Rüsttautomat, 14 fl. fant.  
Sofas, 1 gr. halbr. Sofa,  
Marmorische, worunter 12  
lange, 2 gr. runde, 6 kleine,  
44 Stühle, 7 Garderoben-  
ränder mit Schirmhalter, 6  
Fach Portieren, 2 Fach Por-  
tieren, 5 Fach Buggardinen,  
5 Fach Quercitoren m. Ringen,

1 gr. Spiegel, 4 Spiegel mit  
Goldrahmen, 2 andere dito,  
1 Wanduhr, 2 gr. Bilder in  
Eichenrahmen, 8 Glasbilder  
mit Aufschrift, 4 Kronleuchter,  
1 Eichen-Büfett, 1 kompl.  
Tresen mit 3 Vierkränen, 1  
Glastafel, 1 Kistkasten, 24  
Feuerzeuge, 4 Kartenhalter,  
3 Tischglöden, 3 Strohuhne,  
2 Trelampen, 1 Bohnerholz,  
1 Küchenschrank, 1 Gischwanz,  
1 Tisch, 1 Umrichte, 1 Auf-  
waschtisch, 2 gr. Besteks, große  
und kleine Messer, Gabeln,  
gr. und mittl. Löffel, Thee-  
löffel, ovale Platten, Gemü-  
schüssel, Suppenteller, Kaffee-  
kannen, Kaffeetabellen, 9  
Milchkannen, Kaffee- und  
Untertassen, Bouillontassen,  
Vierunterlässe, 3 Biertabel-  
ten, Sektflüher, Deckel, Stan-  
gen, Bier-, Sekt-, Grog-,  
Bikör- und Portweingläser,  
sowie viele hier nicht benannte  
Gegenstände

mit Zahlungsrück öffentlich  
meistbietend verkauft werden.  
Rüstingen, 1912 Mai 8.

**H. Gerdes,  
amtl. Auktionator**

In der  
**Dienstag den 14. Mai d. J.**

bei H. Gembler's Gasthause  
in Moorhausen stattfindenden  
Auktion gelangen folgende zum  
Verkaufe:

2 hochtr. 2jähr. Kinder,  
1 frischmilchende Kuh,  
1 einfalb. Kuh,  
50 Stück junge Fühner,  
2 guterh. Federwagen,  
1 guterh. Erdkarre.

Kaufstehhaber werden einge-  
laden.  
**Silkensted. Gustav Albers.**

### Moorhausen.

**Dienstag den 14. Mai d. J.  
nachm. 2 Uhr begd.**

werde ich im Auftrage in und  
bei H. Gembler's Gasthause in  
Moorhausen öffentlich meist-  
bietend auf geraume Zahlungs-  
frist verkaufen:

3 hiesige, mittelschwere  
Pferde,  
1 russ. Pferd (Fuchs),  
sämtlich zugeset und fromm,  
1 hochtr. Beest,  
1 abgetalbetes Beest,  
1 Enter;  
10 Schweine,

13 Wochen alt,  
1 belegtes Schwein;  
8 junge Fühner;

ferner: 1 kompl. Lastwagen,  
14000 Pfd. Tragkraft, 1  
guterh. Breakwagen, 8zig,  
1 guterh. Federwagen, 1  
Sondwagen, 1 Halbkarre, 1  
Sofa (antik), einige Herren-  
und Damenfahräder, 1 Kar-  
bidlaterne, 1 Jagdgewehr  
(Winterlabor), 1 Karabiner, 1  
Sandfisch, 1 Hausen Dach-  
ziegel, 2 Hauwehle, 1 Blag-  
genfischer, 1 Schleifstein,  
mehrere Haufen Asten und  
Kistenholz und verschiedene  
sonstige Gegenstände  
Kaufstehhaber werden freundl.  
eingeladen.

Falls jemand noch Sachen  
mitverkaufen lassen will, erbitte  
rechtzeitige Anmeldung.

**Silkensted. Gustav Albers.**

Reinfarbiges Kuhkalf zu ver-  
kaufen.  
Sande. Gastwirt Eddiken.

**Grosses Lager in Möbeln für einfachen und besseren Haushalt. Konkurrenzlos billige Preise.**  
**R. Wachtel, Jever.**

**Jeder,** der sich und die Seinen weiterbilden und seine Bücherei auf billigste Weise (40 Bg im Monat) vermehren will, trete dem Ende 1911 bereits 98000 Mitglieder zählenden **Rosmos, Gesellschaft der Naturfreunde**

(Sitz Stuttgart), bei Für den geringen Jahresbeitrag von **nur 4,80 Mk.**

(dazu im Buchhandel 20 Bg Bestellgeld, durch die Post das Porto) erhält man **kostenlos**: 1. die reich illustrierten Monatshefte

**Rosmos, Handweiser für Naturfreunde** mit den Beiblättern **Wandern und Reisen — Wald und See — Photographie und Naturwissenschaft — Technik und Naturwissenschaft — Haus, Garten und Feld — Natur und Kunst.**

2. Auskünfte, Vergünstigungen bei Bezug von Büchern, Mikroskopen, bei Vorträgen u. Kurzen, Tauschverkehr usw. und 3. ohne jede Nachzahlung

**fünf wertvolle Bücher**

erster Schriftsteller; im Jahre 1912:  
 Ch. Gibson-H. Günther, Was ist Elektrizität?  
 Dr. S. Dannemann, Wie unser Weltbild entstand.  
 Dr. K. Goerke, Kriechtiere und Lurche fremder Länder.  
 Prof. Dr. K. Wenle, Die Urgemeinschaft u. ihre Lebensfürsorge.  
 Dr. A. Koelsch, Die Erziehung der Seele.

Eintritt jederzeit! Anmeldungen nimmt die **Buchhandlung G. L. Mettcker & Söhne, Jever**, entgegen. **Probehefte und Prospekte** postfrei.

Bitte auf Schlagsmarke Doppel-E zu achten.

**Original Eversche** ein- und mehreldeckerige **Eggen** sind in **Jever bei meinem Vertreter Herrn G. Klock** in großer Auswahl auf Lager  
**Gebr. Evers, Pflanz- und Eggenfabrik, Oldenburg,**  
 Mitbegründer der erloschenen Firma E. G. Evers, Norden.



**Was viele noch nicht wissen!**

Dass ca. 6000 Kolonialwarenhändler im deutschen Reich zu einer Zentral-Einkaufs-Genossenschaft zusammengeschlossen sind zum Zwecke des gemeinschaftlichen Grosseinkaufs. Das Kennwort der von der genannten Genossenschaft in den Handel gebrachten Spezial-Marken ist

**„EDEKA“**

d. h. Einkaufsverein der Kolonialwarenhändler.  
**Alle Waren, welche das Wort „EDEKA“ und das nebenstehende Zeichen tragen, bieten Gewähr für höchste Preiswürdigkeit und beste Qualität! Ein Versuch wird das bestätigen.**

**Edeka-**

- Margarine,
- Kokosfett,
- Kakao,
- Malzkaffee,
- Pudding- und
- Backpulver,
- Maispulver
- u. a.

sind in den durch obiges Schild gekennzeichneten Geschäften zu haben.

**Wady-Kisan-Thee**

— feinste ostfriesische Mischung —  
**unerreicht in der Qualität,**  
 Probepaquete zu 40, 50, 55, 60, 70 und 75 Bg.,  
 staubfreien Grusthee 1,40 Mk. pro Pfund  
 empfiehlt  
**Hilka Döring, St. Annenstr.**

**Oldenburgische Spar- & Leih-Bank**

mit Filialen in Brake, Cloppenburg, Delmenhorst, Jever, Lohne, Nordenham, Ovelgönne, Barel und Wilhelmshafen.

**Monatsübersicht per 1. Mai 1912.**

Aktiva.			Passiva.		
	M.	S.		M.	S.
Kassebestand	1 472 831	81	Stienkapital	4 000 000	—
Kommunal-Darl. u. Hypotheken	5 388 558	07	Reservefonds	2 000 000	—
Darlehen gegen Unterpfand	5 349 302	27	Einlagen	46 081 748	11
Wechsel	12 287 902	14	(Davon stehen ca. 95% auf halbjährige Kündigung.)		
Konto-Korr.-Debitoren	33 712 317	83	Scheck-Konto	2 459 376	76
Effekten	4 801 971	99	Konto-Korr.-Kreditoren	5 618 452	55
Verfälschene Debitoren	914 134	15	Verschiedene Kreditoren	4 187 440	84
Bank-Gebäude	420 000	—			
	64 347 018	26		64 347 018	26

**Die Direktion.**

Jaspers. Jansen. Murten.

**C. Hülskötter Witwe,**  
 Bild- und Steinhanerei,  
 Jever, am Mitscherlichplatz.

Unsere Marke „Pfeilring“ allein garantiert die Echtheit unseres

**Lanolin- und Lanolin-Cream**  
**Seife.**

„Nachahmungen weisen man zurück.“  
 Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Abt. Lanolinfabrik Marlilkenfelde 16, Charlottenburg Salzufer 16.

**Die größte Auswahl hier am Platze**

in Matten jeder nur erdenkl. Art, Kokosläufern, Zuteiläufern, Linoleumläufern, Linoleum, China-Matten und Teppichen, Vorlagen in Plüsch, Zute, Wollmatten usw. sowie Wachsstücke, Spind- und Kaminborden, abgepackten Tisch- u. Kommodendecken, Wanduhren, Tischläufern, Bouleaustrümpfen, schwarzen und weißr. Lederstücken usw. biete ich in obigen Preisen zu den billigst gestellten Preisen.

**Jever, Gerh. Müller.**  
 Neuestraße.

**Haarwollsaatmehl 55/60/0,**  
 weiche Sojabohnenmehl,  
 Sojabohnenmehl,  
 Weizenkleie  
 liefert billigst  
**Jever. Anton Dafen.**

**Füttert mit AXA**  
 reinstes aller Futtermittel!

Generalvertrieb für das Herzogtum Oldenburg:  
**Wilh. Kathmann & Co., Oldenburg.**

**Ein neuer Weg zur Gesundheit**

ist das Radfahren. Informieren Sie sich daher über Mittel und Wege, das gute, preiswerte Fahrrad Sturmvogel zu erlangen. Federleichte Aluminiumfelgen, alle Zubehörteile. Taschenlampen, Feuerzeuge, Reiserapparate. Nähmaschinen aller Systeme. Berl. Sie den neuen Jahrestatalog. Beitr. werden angefleht.

**Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel**  
**Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 32.**

**Erich Albers, Rezeptor, Jever.**

Vermittlung von Landkäufen in Holstein, Eutin, bei Hamburg und zwischen Unter-Weser und Elbe.

Ueber sämtliche dort zum Verkauf kommende Ländereien (kleine Landstellen und Güter) werde ich fortwährend unterrichtet. — Prospekte versende unentgeltlich.

**Erich Albers, Rezeptor, Jever.**

**Locken**

natürl. haltbar u. hübsch, erzielt Dr. Kuhn's **Sadulin-Loosen-Extrager.** Als Wasser 1.— 0,80, 0,60, als Pomade 1,50, 1.—, von Franz Kuhn, Kronen-Parfüm, Nürnberg. Hier: **Ge. Seites, Eilers Nachfg., Drog.**